Erscheint täglich.
Preis:
durch die Boten M. 2.50,
durch die Post M. 2.60
per Quartal.

Anzeigen:
Petitzeile oder Raum 15 Pf.
Minimum 2 Zeilen.
Reklamen 50 Pf.
Fernsprech-Anschluß Nr. 202.

Düsseldorfer Volksblatt.

Verantwortlicher Redakteur Dr. Ed. Hüsgen in Düsseldorf. Druck und Verlag der Aktien-Gesellschaft Düsseldorfer Volksblatt in Düsseldorf.

Haupt-Expedition:
Bastionsstr. 14.
Filial-Expeditionen:
Marktstr. 5, Schadowstr. 35,
Friedrichstr. 28a,
Schützenstr. 1, Kölnerstr. 299.

Agenturen:
Annoncen-Bureaus in allen
größeren Städten.
Fernsprech-Anschluß Nr. 202.

Nr. 177. Donnerstag, 3. Juli 1890 (Hyacinth). 24. Jahrg.

Die Kolonialgesellschaft in Köln

hat eine scharfe Kritik an dem englisch-deutschen Abkommen geübt. Allerdings ist die Resolution so vorsichtig, den Vertrag nicht vom Standpunkt der Reichspolitik, sondern bloß vom Standpunkt des „kolonialen Gedanken" aus zu be- und verurteilen; sie erkennt auch an, daß durch die sichere Abgrenzung unserer Schutzgebiete für deren Entwickelung eine nicht zu unterschätzende Grundlage gewonnen ist. Aber dennoch ist der Ausdruck des „Bedauerns" von Seiten einer solchen Versammlung etwas kräftig ausgefallen.

Die vorhergehenden Reden waren nicht aus einem Gusse. Herr Fabri trug recht dunkele, Herr Konsul Bohsen viel hellere Farben auf. Es spiegelt sich da dieselbe Meinungsverschiedenheit, wie sie auch in der kolonialsüchtigen Presse zutage getreten ist. Besonders in der Abschätzung des Wertes von Zanzibar. Auf der einen Seite behauptet man, daß die Küste ganz von Zanzibar abhängig sei; auf der andern Seite wird Dar-es-Salaan als ein Zanzibar übertreffender Zukunftshafen geschildert. Aber dabei tritt gänzlich die entscheidende Frage in den Hintergrund, ob es denn überhaupt im Bereiche der Möglichkeit lag, England aus Zanzibar hinauszudrängen, wo es längst vor unserer Kolonisation seinen festen Machtsitz hatte.

Deutschland konnte Zanzibar für sich nicht beanspruchen. Ist es nun nicht doch besser, daß wir auf das Bischen Miteinfluß auf den Sultan verzichten und unseren Besitz von Zanzibar vollständig unabhängig zu machen suchen, als daß wir fort und fort der Gefahr ausgesetzt bleiben, durch die Launen des Sultans und seiner englischen Ratgeber unseren Handel geschädigt zu sehen?

Auch in Bezug auf die Walfischbay rechnen die Enthusiasten des Kolonialwesens zu wenig mit den thatsächlichen Verhältnissen. Versetzen wir uns in die Lage der Engländer.

Wenn wir einen solchen Hafen in unsern Besitz gebracht hätten und später eine andere Nation das Hinterland nähme, so würde es uns wahrlich nicht leicht fallen, den schönen, regelrecht erworbenen, auch ohne Hinterland wertvollen Hafen fortzugeben, namentlich wenn derselbe für Handelsbeziehungen mit andern Kolonieen von Bedeutung wäre, wie es die Walfischbay thatsächlich für die Kapstadt ist. Als Kompensation gegen unsere Opfer in Ostafrika hätte uns freilich England diese Bay wohl schenken können, und wir hoffen auch, daß es noch geschehen wird. Aber in Anbetracht der Stimmung in England darf man es nicht wunderbar finden, wenn vorläufig bloß eine „Grenzregulierung" an der Bay vorgenommen wird, die sich vielleicht zu einer Teil-Abtretung auswächst.

Ferner vermissen wir die rechte Würdigung des Umstandes, daß das deutsche Kapital sich bisher sehr spröde gezeigt hat gegenüber den kolonialen Unternehmungen, so daß der jetzige Umfang unserer Aufgabe eher noch zu groß, als zu klein erscheint im Verhältnis zu den bereiten Kräften Deutschlands. Ob nicht die intensive Kraftentfaltung schließlich vorteilhafter ist, als die Ausdehnungssucht, welche bisher sich vielfach sehr stark bemerkbar machte?

Die Erörterung der „Ehren"-Frage, ob fortan noch Deutschland die „führende Macht" in Ostafrika sei oder ob diese Stellung an England abgetreten sei, ist wirklich überflüssig. Das größte Maß der Ehre und des Vorteils wird der Nation zufallen, welche ihr Gebiet am Schnellsten und Besten in wirtschaftlicher und kultureller Beziehung zu heben vermag. In dieser Beziehung haben wir augenblicklich noch, dank der Opfer des Reiches und der Thätigkeit Wißmanns, einen Vorsprung vor den Engländern. Wollen wir denselben behaupten und erweitern, so müssen die Freunde der Kolonialpolitik das Klagen aufgeben und den Dingen, die nun einmal so sind, wie sie sind, die beste Seite abzugewinnen suchen, um die Privatkräfte in Deutschland mehr als bisher den Unternehmungen zuzuführen. Nicht an Besitztiteln, sondern an unternehmungslustigem Kapital leidet unsere Kolonialsache Mangel.

Deutsches Reich.

≅ **Berlin**, 2. Juli. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht heute, daß der Kaiser den bisherigen Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amte, Wirkl. Geh. Rat, Grafen v. Berchem, seinem Antrage gemäß von seinem bisherigen Amte entbunden hat.

* Die Kaiserin Friedrich hat vor einigen Tagen aus den Vorräten der schlesischen Spitzenschulen für die Prinzessin Victoria Spitzengarnituren, Taschentücher u. s. w. angekauft.

— Der Aufenthalt des Kaisers in Christiania dürfte sich bis zum Samstag, den 5. d. Mts., erstrecken, worauf sodann auf der Yacht „Hohenzollern" die Einschiffung nach Bergen erfolgt.

— Die Kaiserin unternahm am Dienstag in Saßnitz mit dem Kronprinzen, dem Prinzen Eitel Fritz und dem dritten Prinzen von der Landungsbrücke aus eine Fahrt in die bei nicht unbedeutendem Wind ziemlich stark bewegte See. Das von Potsdam gekommene kleine Dampfboot brachte die hohen Herrschaften zu dem weit in See hinausliegenden Schiff „Luise". Der Kapitän des Schiffes ließ, als das Dampfboot herannahte, am Hauptmast die Kaiserflagge hissen. Mit dem regsten Interesse nahm die Kaiserin die inneren Einrichtungen des Schiffes in Augenschein.

— Das Befinden des Erbprinzen von Meiningen läßt, wie aus Wiesbaden gemeldet wird, nach wie vor zu wünschen übrig. Die Aerzte glauben zwar, es werde ihnen die vollständige Wiederherstellung des Patienten gelingen, indeß stellen sie eine längere Kur in Aussicht. Aerztlicherseits wird bedauert, daß nicht sofort nach dem Potsdamer Unfall eine gründliche Untersuchung des Erbprinzen stattgefunden habe, weil durch sie möglich gewesen wäre, eine angemessene Behandlung unverzüglich eintreten zu lassen. Der Patient ist jeder geistigen Anstrengung entzogen und empfängt auch keinerlei Besuche.

* Gestern fand ein parlamentarisches Diner bei dem Reichskanzler statt. Außer den drei Präsidenten des Reichstags hatten einige 20 Reichstagsmitglieder Einladungen erhalten. Vom Centrum waren die Abgg. Dr. Reichensperger, Dr. Windthorst, Bödiker, Frhr. v. Huene, Dr. Lieber, v. Kehler, Graf Adelmann zugegen. Der Reichskanzler erklärte sich wiederholt sehr befriedigt über den Verlauf der Reichstagsverhandlungen.

* Finanzminister Dr. Miquel ist gestern abend hier eingetroffen. — Der Kultusminister Dr. v. Goßler wird nächsten Freitag eine Urlaubsreise antreten.

— Das englisch-deutsche Abkommen ist in seiner endgültigen Form gestern Abend gegen 7 Uhr vollzogen worden. Die Veröffentlichung steht für die allernächste Zeit bevor. Sir Percy Anderson ist mit der für die englische Regierung bestimmten Urkunde bereits gestern Nacht nach London gereist. Er glaubt, daß die Vorlage im Parlament schon in wenigen Tagen erfolgen wird.

— Aeußerungen von konservativen Abgeordneten, die in letzter Zeit beim Fürsten Bismarck in Friedrichsruh zu Gaste gewesen sind, lauten der Schles. Ztg. zufolge dahin, daß der Fürst weder geneigt sei, in absehbarer Zeit ein Mandat zum Reichstage anzunehmen, noch eine größere Reise anzutreten und etwa nach England zu gehen.

— In betreff der Invaliditätsversicherung hat am Dienstag eine Konferenz der Landesdirektoren und Landeshauptleute der verschiedenen Provinzen im Reichsversicherungsamt stattgefunden. Allgemein wurde auf die großen Schwierigkeiten der praktischen Ausführung des Invaliditäts-Versicherungsgesetzes hingewiesen. Minister v. Bötticher aber glaubte es ablehnen zu müssen, den Einführungstermin für das Gesetz bis zum 1. Januar 1892 hinauszuschieben. Namentlich wurde vom rheinischen Landesdirektor auf die fast unüberwindlichen Schwierigkeiten für die Ausführung des Gesetzes in der gewerbreichen Rheinprovinz hingewiesen.

* Der Redakteur der hiesigen „Volkszeitung". Georg Ledebour, wurde heute beim hiesigen Landgericht wegen eines im Juli vorigen Jahres erschienenen Artikels „Eine Enquete der Socialreform von heutzutage", in welchem die Thätigkeit der westfälischen Bergarbeiterenquete kritisiert wurde, der Beleidigung der mit der Enquete beauftragten Bergbeamten und Landräte schuldig erklärt und zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.

* Zur Abtretung der Insel Mafia an Deutschland wird den „H. N." geschrieben: Als das Abkommen mit England in seinen Grundzügen bekannt geworden war und sich sogleich herausgestellt hatte, daß eine Vergleichung des deutschen Textes mit dem englischen manche streitige Punkte aufwies, hatten sich die in Ostafrika interessierten Gesellschaften die größte Mühe gegeben, daß wenigstens Pemba oder Mafia an Deutschland abgetreten würde. Der englische Bevollmächtigte verweigerte hartnäckig, darauf einzugehen, da die beiden Inseln, ebenso wie Zanzibar für die Kultur der Gewürznelken von großem Werte sind. Pemba ist die reichere von den beiden, welche recht ungesund sind, da sie viele Sümpfe und niedrige Stellen, wahre Brutstätten von Miasmen, aufweisen. Außerdem besitzen sie keine Häfen, keine Städte oder irgendwie bedeutende Niederlassungen und sind wegen der Korallenriffe schwer anzufahren. Aber die Pflanzenwelt entfaltet hier eine wo möglich noch größere Ueppigkeit als auf Zanzibar selbst, welches, wie die Pflanzer zu ihrem Schaden erfahren haben, für den Anbau von Tabak und Kaffee nur wenig guten Boden hat. Mafia war stets ein besonders beliebter Stapelplatz für die Sklavenhändler, und die englischen Blaubücher wissen oft genug von gefährlichen Expeditionen der Marinesoldaten auf diesen Inseln zu erzählen. Mafia ist die südlichste der drei größeren, vor der deutsch-ostafrikanischen Küste liegenden Inseln, welche das Sultanat Zanzibar im engeren Sinne bildeten. Sie ist aber auch die wenigst entwickelte in der Kultur und zugleich die kleinste. Sie mißt 527 Quadrat-Kilometer, ist also nahezu doppelt so groß, wie das Fürstentum Schaumburg-Lippe, welches 339 Quadrat-Kilometer umfaßt.

* **Neunkirchen**, 1. Juli. Herr v. Stumm hat an seinem Hüttenwerke anschlagen lassen, jeder Arbeiter werde sofort entlassen werden, der die Arbeiterversammlung am nächsten Donnerstag besuche.

* **Limburg** 2. Juli. Wie der „Rhein. Kur." meldet, hielt Bischof Dr. Klein gestern Nachmittag, umgeben von seinem Domkapitel, im bischöflichen Garten, wo ihm die Kapelle des 68. Infanterie-Regiments im Beisein des Bataillons-Kommandeurs Majors Döhring und des ganzen Offizierskorps ein Ständchen brachte, eine patriotische Ansprache. Der Bischof wies auf die Verehrung hin, mit welcher Heer und Volk auf Se. Majestät den Kaiser hinblicke, und betonte das Vertrauen, mit welchem Alles seiner erhabenen Führung sich hingebe. Sodann erinnerte Redner an die Begeisterung, mit welcher in den Freiheitskriegen zu Anfang dieses Jahrhunderts das preußische Volk dem Rufe seines Königs folgte. „Der König rief, und Alle, Alle kamen." So werde auch jetzt wieder, wenn der Feind das Land bedrohen sollte, alle waffenfähige Mannschaft des Kaisers Rufe folgen, um unter seinen Befehlen zu kämpfen und zu siegen. Mit herzlicher Freude sehe er ein tapferes Offizierkorps unter einem erprobten Führer um sich; er spreche den innigsten Wunsch aus, daß es eingedenk der großen Traditionen unserer siegreichen Armee in etwa kommenden Kämpfen für das Vaterland sich mit Ruhm bedecken möge. Der Redner brachte ein Hoch auf das Offizierkorps aus, welches Major Döhring mit einem Hoch auf den Bischof erwiderte.

* **Straßburg** i. E., 2. Juli. Zwei deutsche Forstbeamte ertappten am 28. Juni im Waldbezirke von Voyement bei Saales vier französische Holzdiebe, welche mehrere Bäume angesägt hatten. Die Forstbeamten versuchten den Dieben den Weg zu verlegen. Letztere, unter denen sich einer befand, der diesseits gerichtlich verfolgt wird, flohen der Grenze zu. Ehe diese erreicht war, drehte sich einer derselben, namens Claude aus Houssot in der Gemeinde Coiroy la Grande, der als Holzdieb bekannt ist, gegen die Forstbeamten, worauf Förster Hipp einen Schuß mit dünnem Schrot aus weiter Entfernung, und einen zweiten aus der Nähe abgab. Claude wurde hierdurch leicht verletzt, setzte indessen mit seinen Genossen die Flucht nach der Grenze fort. Nachdem diese passiert war, beschimpften die Holzdiebe die Forstleute. Eine genaue Untersuchung über den Vorfall ist eingeleitet.

* **Hamburg**, 1. Juli. Eine Anzahl Vertreter englischer Dampferlinien, Eisenbahn-Gesellschaften und Docks ersten Ranges, sowie die Sekretäre der Eisenbahnkonferenz in Manchester und der Dampferkonferenz sind hier zu gemeinschaftlicher Beratung eingetroffen. Die Versammelten besuchten heute unter Führung einer Anzahl hiesiger Reeder den Fürsten Bismarck in Friedrichsruh. Der Fürst empfing den Besuch auf das Leutseligste und entwickelte in längerem Gespräch seine bekannten Ansichten.

* **Posen**, 2. Juli. Heute fand im Kapitelsaale der hiesigen Domkirche, wie die „Posener Ztg." meldet, durch die Mitglieder der beiden Domkapitel der Erzdiöcese Posen-Gnesen und die Ehrendomherren die Aufstellung der Kandidatenliste für den erledigten erzbischöflichen Stuhl statt. Die Liste wird nunmehr dem Kaiser unterbreitet werden.

* **Lauterberg** a. H., 1. Juli. Der Reichskommissar Major v. Wißmann ist heute nachmittag 4½ Uhr hier eingetroffen zum Besuch seiner Angehörigen. Am Bahnhof fand festlicher Empfang statt. Die Stadt und die Promenaden sind reich geschmückt. Abends wurde ihm ein Fackelzug gebracht unter Beteiligung sämtlicher Kurgäste und Einwohner.

Oesterreich.

* **Wien**, 3. Juli. Die Vermählung der Erzherzogin Margarete Clementine mit dem Fürsten von Thurn und Taxis findet am 15. d. M. in der Ofener Burgkapelle statt. Die Trauung vollzieht der Fürstprimas Kardinal Simor.

Belgien.

H. **Brüssel**, 29. Juni. Nach sieben Monate langen Beratungen, statt nach einer anfänglich in Aussicht genommenen Sitzung von einem Monat, und nachdem zu öfteren Malen die ganze Sache an kleinlichen nationalen Selbstsuchtsfragen zu scheitern in Gefahr gewesen, hat endlich die Brüsseler Afrika-Konferenz ihre auf Bekämpfung der Sklavenjagden und Unterdrückung des Sklavenhandels gerichteten Arbeiten geschlossen und kann der Welt ein alles in allem hochbefriedigendes Resultat ihrer Thätigkeit verkünden. Noch in allerletzter Stunde drohten Schwierigkeiten von den um ihren Exporthandel nach Afrika besorgten Holländern, da dieselben das Recht des Kongostaates, Einfuhrzölle auf europäische Fabrikate und vor allem auf Schnaps zu erheben, nicht anerkennen wollten. Auch diese letzte Schwierigkeit ist behoben, und zur Stunde, da Sie dieses drucken, hat die General-Akte der Brüsseler Antisklaverei-Konferenz die Unterschrift und die Anerkennung aller Konferenzmächte schon erhalten. Außer den europäischen Staaten sind das auch die Ver. Staaten von Nordamerika, die Türkei, der Schah von Persien und der Sultan von Zanzibar. Den muselmanischen Staaten ist freilich vorläufig das Recht zugestanden worden, nach wie vor die Haltung von Haussklaven im Bereiche ihrer Machtsphäre zu gestatten, aber sie haben sich dem Willen der übrigen Mächte fügen und verpflichten müssen, die Sklavenjagden, Sklaventransporte aller Art und die Sklavenmärkte vereint mit den europäischen Mächten zu unterdrücken und Zuwiderhandelnde zu bestrafen. Der Konferenzvertrag („L'Acte Général de la Conférence de Bruxelles), der mit den Worten beginnt: „Im Namen des allmächtigen Gottes" besteht aus sieben Kapiteln und einer Nachtrags-Erklärung mit insgesamt 100 Artikeln und einer großen Anzahl von Unter-Paragraphen. Das erste Kapitel handelt von den Ländern der Sklavenjagden und den dort zu ergreifenden Maßregeln: Verwaltungs-, Gerichts-, Missionsstationen, Milizposten, Straßen-, Bahnen-, Dampfer-Einrichtungen, Telegraphen-Konstruktionen, Expeditionen und fliegende Kolonnen; endlich Waffeneinfuhrbehinderung; Ausstellung von Ermächtigungen zur Bekämpfung der Sklaverei an Handelsfaktoreien und Kolonial-Gesellschaften; Bestrafung der Sklavenhändler- und Jäger, und Befreiung der gefangenen Neger. Das ganze Kapitel behandelt die Maßregeln, die auf den Karawanenstraßen und auf den Transportwegen

---

Mercedes von Moron.

54 Von Lambert de Ste. Croix.

Autorisierte freie Uebersetzung von Philipp Freibank.

(Schluß.)

An der Klosterpforte begegnete sie dem französischen Konsul, welcher im Begriffe war, der Aebtissin einen Besuch abzustatten.

Im Nachhausefahren dachte Mercedes über die Ankunft Raouls in Xeres näher nach. Sie fühlte sich wirklich beunruhigt dadurch, daß Konsul Leclerc Raoul eingeladen hatte, nach Xeres zu kommen, ohne sie zu benachrichtigen. Sie (Mercedes) hatte Raoul in ihrem letzten Briefe doch inständigst gebeten, nicht eher nach Xeres zu kommen, bis sie ihn riefe. Unter welchem Vorwande konnte der Konsul den Grafen früher hierher berufen haben?

Mercedes schloß aus ihrer heutigen Unterredung mit ihrer Tante, daß auch ihr Vater der Verbindung mit Raoul nicht mehr widerstrebe, und ihre Freude darüber wäre vollständiger gewesen, hätte sie sich nicht daran erinnern müssen, welche schmerzliche Empfindung die Superiorin hatte niederkämpfen müssen, ehe sie, wie geschehen, Beschluß gefaßt hatte.

Inzwischen mußte der Herzog, so kombinierte Mercedes, seine Schwester, die Aebtissin, besucht haben, und klopfenden Herzens erwartete sie mit seiner Rückkehr den Ausgang der Unterredung. Das geringste Geräusch ließ Mercedes erzittern und sie fürchtete, als sich die Rückkehr ihres Vaters immer noch verzögerte, es habe noch in letzter Stunde ein Hindernis sich der Erfüllung ihres Herzenswunsches entgegenstellt. So vergingen der Tag und die Nacht in ängstlicher Erwartung. Endlich sah sie des anderen Morgens gegen elf Uhr ihren Vater vor dem Palais ihrer Großtante anfahren.

Der Herzog begab sich in den Salon, wo ihn seine Tochter bereits erwartete. Auf den ersten Blick sah Mercedes, daß ihre Liebe den Sieg davon getragen hatte. Sie warf sich mit Freudenthränen im Auge ihrem Vater in die Arme. Der Herzog zog seine Tochter neben sich auf ein Sofa und erstattete derselben Bericht von der Hinrichtung und von dem Bekenntnis seines früheren Intendanten. Auch der Aebtissin hatte der Herzog den Verlauf der Hinrichtung und deren seltsame Aufklärungen erzählt.

„Mercedes," sagte der Herzog endlich, „ich kenne den Inhalt Deiner Unterredung mit meiner Schweäer Margarete nicht, aber sie hatte mich, ehe sie wußte, daß der Vater Raouls unschuldig war, vollständig besiegt und dazu bestimmt, meine Zustimmung zu Deiner Vermählung mit dem Grafen Ferêtre zu geben. Es ist nun dessen Sache, förmlich um Deine Hand anzuhalten. Ich kann ihn doch nicht bitten, gütigst mein Schwiegersohn werden zu wollen?"

„Teurer, liebster Vater, wie gut bist Du!" jubelte Mercedes. „Ich wußte übrigens im Voraus, daß der Vater Raouls kein ehrloser Mann sein konnte," fügte sie hinzu.

„Nun, liebes Kind, trockne Deine Thränen und sehe danach, daß wir bald dinieren können. Inzwischen besuche ich den Konsul Leclerc. Bist Du endlich zufrieden?"

Anstatt einer Antwort, gab Mercedes ihrem Vater einen herzlichen Kuß.

An demselben Tage noch hielt Raoul, eingeführt und vorgestellt vom französischen Konsul, feierlich und förmlich um die Hand Mercedes an. Zuerst war in Erinnerung an die Vergangenheit der Verkehr zwischen dem Herzog und dem Grafen etwas kalt und förmlich, doch wurde im Verlauf der Unterhaltung die Stimmung der beiden früheren Gegner wärmer und schloß mit einer vollständiger Harmonie.

Das Eis war gebrochen; es verblieb noch eine andere Förmlichkeit zu erfüllen.

Am anderen Tage besuchte Raoul in Begleitung des Herzogs von Moron und Mercedes, seiner Verlobten, das Kloster der Augustinerinnen.

Als die Aebtissin am Sprechgitter erschien, warfen sich Raoul und Mercedes auf die Kniee und erbaten den Segen der Dame, welche dem Herzen des alten Grafen Ferêtre so nahe gestanden hatte. Unter Thränen freudiger Rührung segnete die ehrwürdige Dame das verlobte Paar, das so viele Prüfungen und Drangsale erleiden mußte, ehe es sich zusammenfinden durfte.

Die Vergangenheit vergißt sich so rasch und auf Windesflügeln zog das Glück in die vom Schicksal so geprüfte Familie ein.

Der würdige Herr Leclerc ist inzwischen vom einfachen Konsul zum Generalkonsul befördert worden. Er reibt sich heute noch vergnügt die Hände, wenn er daran denkt, daß es seine Idee war, den Grafen Ferêtre nach Xeres zur Hinrichtung kommen zu lassen, um zu gleicher Zeit den Herzog von dessen Ankunft zu unterrichten, so einen Druck auf dessen Entschließungen ausübend. Der Herzog hatte ihm seine gegen die Absprache gehende Kühnheit und die Unklugheit Mercedes verziehen. Der Generalkonsul kennt kein größeres Glück, als den Grafen Ferêtre und seine liebenswürdige Gemahlin bei sich empfangen zu dürfen.

Mercedes bringt jedes Jahr fünf Monate in Xeres bei ihrem Vater zu, welcher seine Enkelkinder, zwei Mädchen und ein Knabe, abgöttisch liebt. Auch seinem Schwiegersohn, welcher im Verflusse der Jahre perfekt spanisch gelernt hat, ist der Herzog von Moron in Liebe zugethan. Raoul begleitet seine Frau jedesmal nach Spanien und hat die Heimat seiner angebeteten Frau beinahe wie die seinige lieben gelernt.

Die alte Marquise, die Großtante Mercedes, starb bald nach der Hochzeit des jungen glücklichen Ehepaares und vermachte demselben ihr ganzes Vermögen.

Antonio, der so viel für Raoul ausgestanden hatte, wenn auch durch eigene Ungeschicklichkeit, wurde zum Intendanten der Güter des Herzogs von Moron ernannt und bezieht neben seinem erklecklichen Gehalt eine Rente vom Grafen Ferêtre, deren Annahme er erst verweigert hatte.

Das Kostüm als Chulo hatte Antonio längst mit einem bürgerlichen Anzuge vertauscht. Er bedauert nur Eines: daß die Familie Raouls sieben Monate im Jahre in Frankreich weilte. Hatte er ja dessen Kinder so in sein Herz geschlossen! Er verzichtete auf eine Heirat, um ganz seinem Berufe leben zu können: der Verwaltung der Güter, welche Raoul nach dem Tode des Herzogs von Moron zufallen mußten.

Luiz Mendrilla, der Mörder von Maria Ordonnez, seiner eigenen Nichte, starb an der Cholera im Gefängnisse zu Cadix, ehe seine Ueberführung nach Manilla erfolgen konnte

Muleta, der Madrider Geheimpolizist, hat infolge seiner großen Verdienste um die Vernichtung der gefährlichen Verbrecherbande, die „Schwarze Hand", Karrière gemacht. Er wurde zum Chef der Sicherheitspolizei in Madrid ernannt. Raoul hatte ihn vorher wegen seiner Bemühungen um die Rettung Antonios königlich beschenkt.

Die Superiorin der Augustinerinnen, deren zarte Gesundheit den Aufregungen schon lange nicht mehr gewachsen war, hatte inzwischen diese Zeitlichkeit mit der Ewigkeit vertauscht, nicht ohne vorher die Freude gehabt zu haben, die Kinder Mercedes öfters zu begrüßen und sich über das Glück ihrer Nichte, dessen Schöpferin sie war, zu erfreuen.

Und la Montana? so fragt man. Nun auch dieser ist glücklich geworden, und er verdient es auch. Denn es hatte sich im Laufe der Untersuchung gegen die Mitglieder der „Mano Negra" herausgestellt, daß er an dem Ueberfalle Raouls ganz unschuldig war, und daß auch dieses Verbrechen von einem Mitgliede dieser verbrecherischen Gesellschaft in der Absicht ausgeführt wurde, Raoul zu berauben und in ihm den Beschützer Antonios zu vernichten. Montana lebt jetzt, nachdem er seine Güter bei Xeres veräußer hatte, glücklich in Madrid.

Was nun die Freunde Raouls, seinen würdigen Onkel Dubois und den Sachwalter Pigeorrain betrifft, so haben beide Junggesellen der glänzenden Hochzeit Raouls mit Mercedes de Moron angewohnt und jedes Jahr pflegen dieselben auf zwei Monate zur Erholung nach Xeres zu reisen, um sich mit dem Herzog von Moron der Jagd hinzugeben.

Was aus dem Ehegatten der ermordeten Maria Ordonnez geworden, darüber erfuhr man nichts Weiteres.

Und die „Mano negra"?

Die schreckliche Hinrichtung und die Verbannung der hervorragendsten Mitglieder dieser Gauner- und Mördergesellschaft haben gute Früchte getragen. Die Ruhe ist in dem von ihr heimgesuchten Teile der iberischen Halbinsel wieder zurückgekehrt.

Man kann in der ganzen Provinz Andalusien wieder zu jeder Zeit unbewaffnet hingehen, wohin man will, ohne der Gefahr ausgesetzt zu sein, beraubt und ermordet zu werden.

Spanien ist in eine Aera der Ruhe und des Gedeihens eingetreten, Dank der klugen Energie einer Frau, der jetzigen Regentin, einem Sproß aus dem glorreichen Stamme der Habsburger.

zu Lande zu ergreifen sind: feste Posten an den Endpunkten dieser Straßen, an den Küsten und Seerändern, mit der Aufgabe, alle Karavanen zu kontrollieren und auf das Vorhandensein von gefangenen Negern unter ihrem Personal zu prüfen. Kapitel 3 bezieht sich auf die Verfolgung des Sklavenhandels zur See. Der Aufsicht der Kreuzer, die von den Mächten mit der Sklavenhandelspolizei betraut sind, unterliegt nicht nur die ganze Küste Ostafrikas, sondern auch die westasiatische Küste am Roten Meere bis zum persischen Meerbusen einschließlich. Dieses Kapitel enthält noch eine lange Reihe von Bestimmungen über die Flaggenführung der Schiffe und deren Kontrollrechte, sowie über die bei der Befreiung gefangener Neger zu beobachtenden Förmlichkeiten. Kapitel 4 behandelt das Einfuhrverbot afrikanischer Sklaven als Handelsware in denjenigen Ländern, wo die Haltung von Hausklaven herkömmlich ist; dort kann also ferner nur die erbliche Diensteigenschaft fortbestehen. Kapitel 5 enthält Ausführungs-Bestimmungen: die Errichtung eines internationalen Aufsichtsamtes in Zanzibar, bei welchem alle Signatarmächte sich vertreten lassen können. Dieses Amt ist zugleich Central-Archiv für die auf die Sklavereibekämpfung bezügl. internationalen Dokumente aller Art. Diplomatische internationale Korrespondenzen mit bezug auf die Sklavereifrage erfolgen durch Vermittelung eines beim belgischen auswärtigen Amt besonders einzurichtenden Amtes. Kapitel 6 bestimmt die möglichste Behinderung der Branntweineinfuhr in Afrika; es darf nur 50prozentiger Schnaps eingeführt werden, und dieser unterliegt in den nächsten 3 Jahren einem Zoll von 15 Francs per Hektoliter, in den folgenden drei Jahren einem solchen von 25 Francs, und darauf erfolgt eine neue Vereinbarung über den ferneren Zollsatz auf Grund der binnen dieser sechs Jahre gemachten Erfahrungen. Kapitel 7 enthält Formalitätsvorschriften. Die Nachtragserklärung endlich besagt, daß, da die Hauptlasten der Ausführung des Vertrages dem Kongostaate zufallen, dieser aber über keine eigenen Mittel verfügt, die unterzeichnenden Mächte dem Kongostaate das Recht der Einführung von Einfuhrzöllen auf alle Fabrikate bis zum Satze von 10 pCt. ihres Wertes zugestehen, ausgenommen natürlich der höher zu besteuernden Spirituosen.

H. **Brüssel**, 2. Juli. Trotz aller gegenteiligen Befürchtungen hat das Generalprotokoll der Afrika-Konferenz heute unterzeichnet werden können. Bis zur letzten Stunde drohte die vom krassesten Krämergeiste diktierte Haltung Hollands das ganze Werk der Brüsseler Konferenz scheitern zu lassen, und in der That hat Holland diese Haltung bis zur Stunde beobachtet und sich von der Bethätigung des Generalprotokolls ausgeschlossen. Heute Vormittag erklärte namens der englischen Regierung deren Bevollmächtigter Lord Vician, daß England den Vertrag nur für bindend ansehen werde, wenn heute noch sämtliche Staaten das Generalprotokoll unterzeichneten. Diese Erklärung war ein förmliches Ultimatum und wurde als solches von den Konferenzmitgliedern aufgefaßt. Um die Arbeiten der Konferenz vor dem Uniergang zu retten, sprang darauf Bara Lambermont, Präsident der Konferenz, in die Bresche und beantragte, daß der Vertrag zwar heute schon unterzeichnet werden könne, daß aber die Unterzeichnung noch während der nächsten sechs Monate solle stattfinden können. Damit war für Holland eine Bedenkzeit von sechs Monaten beantragt, und die Konferenz stimmte dem Antrage Lambermonts zu. Um 3 Uhr Nachmittags geschah dann die Unterzeichnung des Protokolls und Vertrags. Nur Holland schloß sich aus, während der türkische Bevollmächtigte nur um einige Tage Aufschub für sich bat, bis das Staatssiegel aus Konstantinopel eingetroffen sein werde, das zur gültigen Unterzeichnung der Türkei erforderlich, und dessen Absendung ihm durch den Telegraph bereits angezeigt worden sei. Holland hat nun Zeit bis Ende dieses Jahres, um sich dem Vorgehen Europas und des civilisierten Asiens anzuschließen, oder die Konferenzarbeiten zu vereiteln.

* **Brüssel**, 1. Juli. Während der Eröffnungsfeier des Provinziallandtags von Ostflandern, welche heute dort, wie in allen Provinzen stattfand, starb plötzlich vom Schlage getroffen der 76jährige Vertreter der Katholiken Deraedt. Infolge dieses Vorfalles wurde die Eröffnung des Landtages verschoben.

* **Lüttich**, 28. Juni. Namens des hochw. Herrn Bischofs von Lüttich hat Graf Waldbott v. Bassenheim die Einladung zu dem vom 7. bis 10. September hierselbst tagenden socialen Kongreß erlassen. Das vollständige Programm wird binnen kurzem nachfolgen; heute bereits wird aber bemerkt, daß eine Sektion sich ausschließlich mit der Arbeiterschutz-Gesetzgebung, vom internationalen Standpunkte aus, befassen wird. Der internationale Charakter des Kongresses wird schärfer als früher betont werden.

Frankreich.

* **Paris**, 1. Juli. Im Senat werden am nächsten Dienstag Chesnelong, Buffet und Brun die Regierung wegen der Vertreibung der Schulschwestern von Vicq interpellieren. Die Regierung wollte die Erörterung um einen Monat vertagen, aber der Senat setzte sie für Dienstag auf die Tagesordnung.

— Paris hat jetzt endlich Aussicht, reichlich mit Quellwasser versehen zu werden, so daß man nicht mehr das verpestete Seinewasser zu trinken braucht. Der Senat hat nämlich nach langen Erörterungen den bereits von der Kammer angenommenen Gesetzentwurf, welcher die Stadt Paris ermächtigt, die Gewässer des Vigne und des Vereneuil nach Paris zu lenken, genehmigt. Die Arbeiten zur Anlage der Leitung werden jedoch ungefähr drei Jahre dauern.

— Den Anarchisten geht man jetzt hier ernsthaft ans Leder. Heute verurteilte das Zuchtpolizeigericht den Anarchisten Sahn wegen einer aufreizenden Rede und weil er die Polizeileute, die ihn verhafteten, bedroht hatte, zu einem Monat Gefängnis. Drei seiner Kameraden, die im Gerichtssaale bei Verkündigung des Urteils Lärm schlugen, wurden sofort festgenommen.

Großbritannien.

* **London**, 2. Juli. Anläßlich der gestrigen Unterzeichnung des englisch-deutschen Abkommens bemerkt die „Times", vorbehaltlich der Ratifikation des Artikels betreffs Helgolands von Seiten des Parlaments wäre diese hochwichtige Urkunde nunmehr perfekt. Die öffentliche Meinung beider Länder sei im Ganzen ziemlich zufrieden mit der Transaktion Salisburys und Caprivis, welche den richtigen Augenblick für die Abtretung Helgolands gewählt bezw. hinreichendes Aequivalent dafür erlangt hätten; das sehe das Publikum im allgemeinen ein.

— Die internationale Fischerei-Konferenz ist heute hier eröffnet worden. Delegierte aus Belgien, Dänemark, Frankreich, Deutschland, Spanien, den Niederlanden und zahlreiche englische Delegierte waren anwesend. Zum Präsidenten wurden Sir Edward Birkbeck gewählt. Derselbe hob in seiner Ansprache hervor, die englichen Fischer wünschten mit den Fischern anderer Nationen stets in Freundschaft zu leben und bezeichnete als die Hauptaufgabe der Konferenz, für den Schutz der jungen Fische zu sorgen, es sei wünschenswert, den Fischfang der Nordsee während einiger Monate im Jahre zur Schonung der Fischbrut einzustellen. Der belgische Generalkonsul Save erklärte, Belgien sei bereit, England betreffs Hinderung des Fanges von kleinen Fischen zu unterstützen.

— Lord Salisbury soll sich entschieden gegen den Vorschlag ausgesprochen haben, daß der Reichskanzler Caprivi den Kaiser Wilhelm nach England begleiten solle. Man befürchte nämlich, daß die Anwesenhett des Reichskanzlers unbequeme Debatten im englischen Parlament veranlassen und das Land aufregen könne. — Lord Salisbury wird im Herbst Kissingen besuchen und es ist möglich, daß er dann eine Zusammenkunft mit Caprivi haben wird.

Schweden und Norwegen.

* **Christiania**, 2. Juli. Im Laufe des Vormittags begaben sich der Kaiser und der König, von einer großen Suite eskortiert, hinauf nach „Holmenkollen" und „Frognersätteren", um die großartige Aussicht von dort zu genießen. Auf „Frognersätteren" war von der Kommune, welche daselbst Eigentümerrechte besitzt, ein Dejeuner arrangiert worden, und zwar in einem besonders zu diesem Zwecke aufgeschlagenen großen Zelte, welches mit den deutschen und norwegischen Fahnen geschmückt und an der Seite gegen die herrlicht Aussicht offen gelassen war. Hier brachte der Wortführer der Stadt dem hohen Gaste einen Gruß. Der Kaiser erwiderte, er danke den Bürgern Christianias für die schöne Begrüßung. Schon gestern sei er freundlichst empfangen, wofür er innigst danke; heute habe man die Aufmerksamkeit hinzugefügt, hier im schönen Norden einer Straße seinen Namen beizulegen. Er hoffe, daß noch in fernster Zukunft viele deutsche Landsleute diesen Weg wandeln möchten. Von hier fuhren die Majestäten den neu angelegten Weg nach „Holmenkollen" entlang, welcher bei dieser Gelegenheit eingeweiht wurde und den Namen „Kaiser Wilhelms Vei" erhalten hat. Von da aus erfolgte dann die Rückkehr nach dem Schlosse.

— Der Kaiser ist zum Ehren-Admiral der norwegischen Marine ernannt worden und hat dem Prinzen Eugen den Schwarzen Adlerorden verliehen.

— Bei dem am Abend im königlichen Schlosse stattgehabten Prunkmahle brachte der König von Schweden und Norwegen einen Trinkspruch auf Kaiser Wilhelm aus, in welchem er hervorhob, nicht zum erstem Male habe der Kaiser dieses Land aufgesucht; schon im vorigen Jahre habe er die Westküste und die Ostküste befahren und dadurch Wertschätzung der Naturschönheiten Norwegens und Schwedens bewiesen. Das norwegische Volk habe in diesen Tagen den Gefühlen Ausdruck gegeben, welche es nicht allein für Kaiser Wilhelm, sondern auch für Deutschland beseelten. Der Kaiser dankte in der Erwiderung für die Aufnahme in der Hauptstadt. In seiner Jugend sei er nicht gereist, so wollte er jetzt als Kaiser sich durch Reisen ausbilden und als Herrscher die Nachbarn kennen lernen. Dieses Land habe er aus Liebe zu seinem kernigen Volke aufgesucht, das durch steten Kampf sich durchgearbeitet habe, dem Volke der Mannestreue und der Königstreue, Tugenden, die allen Germanen eigen seien. Ueberzeugt davon, daß das Volk in Gefahren für seinen Kö ig einstehen werde, fordere er die Norweger auf, auf das Wohl ihres Königs zu trinken.

Balkan-Halbinsel.

* Der „N. Fr. Pr." wird aus Sofia, 29. Juni, telegraphiert: „Panitza wurde gestern Nachmittag in Anwesenheit seiner Frau und einiger Verwandten auf dem städtischen Friedhofe begraben. Vor seiner Hinrichtung sagte Panitza, er hätte niemals geglaubt, daß er erschossen werden würde. Ferner gestand er, daß die Besitzurkunde seines Tschiflks gefälscht sei und bat, dieselbe zu annullieren. Sein jüngstes Kind empfahl er dessen Paten, dem Prinzen von Battenberg. Seiner Frau gestattete er, sich wieder zu verheiraten. Ein Philippopeler Kaufmann, dessen Sohn Panitza während des Krieges wegen eines Pferdes erschießen ließ, opferte gestern Kirchenlichter. Sechzehn Kugeln trafen den Leib Panitzas, der Rest die Füße. Da allgemein geglaubt wurde, der Fürst werde Panitza begnadigen, so wollte fast niemand an die Vollstreckung des Urteils glauben, jedoch angesichts der Thatsache sind Freund und Freund darüber einig, daß Panitza ein grausamer Missethäter gewesen sei und daß ihn die Vergeltung ereilte. Selbst Mitglieder der Opposition behaupten, daß es gar nicht nötig war, Panitza zum politischen Märtyrer zu machen, da dessen gemeine Verbrechen schon allein genügt hätten, um ihn für immer unschädlich zu machen." — Aus Konstantinopel wird „unter aller Reserve" mitgeteilt, daß die Pforte die Absicht gehabt habe, Stambulow nach Konstantinopel behufs Aufklärungen zu berufen, daß jedoch die plötzliche Abreise des Fürsten Ferdinand dies vereitelt habe.

* **Belgrad**, 2. Juli. Der serbische Konsul zu Prischina in Altserbien, Luka Marinkovitsch, ist heute Nacht ermordet worden.

Privatdepeschen d. Düsseld. Volksblattes.

□ **Berlin**, Donnerstag, 3. Juli. Hier cirkuliert das Gerücht, der Kaiser werde sich an der Ostafrikanischen Gesellschaft beteiligen, und sich an die Spitze dieser großen Gesellschaft stellen. — Dem Reichstage ging ein Antrag Gröber zu, betreffend die Revision des Branntweinsteuergesetzes zu Gunsten der kleineren Brennereien.

Ö **Berlin**, Donnerstag, 3. Juli. Wißmanns Erkrankung ist zwar äußerst heftig, doch ungefährlich. Die sonstigen Gerüchte über seinen Gesundheits-Zustand sind unwahr.

± **Warschau**, Donnerstag, 3. Juli. Der Mörder der Schauspielerin Wisnowska soll russischer Husaren-Offizier fürstlichen Geschlechts sein. [Die Künstlerin nahm Gift. Als dasselbe nur schwach wirkte, feuerte ihr Geliebter einen Revolverschuß auf sie ab und erdolchte sie obendrein.]

⊥ **Konstantinopel**, Donnerstag, 3. Juli. Griechenland ließ der Pforte eine Note überreichen, worin gegen jedwede Konzession in der bulgarischen Kirchenfrage protestiert wird.

△ **Paris**, Donnerstag, 3. Juli. Von 29 verhafteten Nihilisten sind 20 wieder freigelassen worden. Die Verhandlung gegen die Uebrigen findet morgen statt.

Aus dem Reichstage.

CPC. Berlin, 2. Juli.

Die heutige 32. und letzte Reichstagssitzung währte nur eine Stunde; sie begann schon um 10¼ Uhr und war kurz nach 11 Uhr zu Ende. Sie war äußerst schwach besucht. Eine Debatte gab es heute so gut wie gar keine. Zunächst wurde der Entwurf betreffend die Konsulargerichtsbarkeit in Samoa in dritter Lesung angenommen; der Antrag der verbündeten Regierungen betreffend die Errichtung eines Nationaldenkmals für Kaiser Wilhelm I. wurde durch Annahme des Kommissionsantrages erledigt, wonach dem Kaiser die Entscheidung der Angelegenheit in die Hand gegeben wurde. Gegen diesen Antrag stimmten nur die Socialdemokraten und die Freisinnigen Richter, Friedländer, Funck, Vollrath, Schneider.

Nach Erledigung einer Rechnungssache, nach Annahme des Nachtragsetats für Militärzwecke und der bezüglichen Anleihevorlage, verlas Staatssekretär v. Bötticher die kaiserliche Verordnung, welche im Namen des Reiches die Vertagung des Reichstages vom 8. Juli bis 18. November ausspricht.

Der Präsident erbat sich die Ermächtigung, die nächste Sitzung und Tagesordnung nach eigenem Ermessen je nach Lage der Geschäfte bestimmen zu dürfen und wünschte glückliche Heimkehr und gesundes Wiedersehen.

Abg. Dr. Windthorst dankte dem Präsidenten für seine geschickte, umsichtige und unparteiische Leitung der Geschäfte und wünschte ihm in seinem Hause die Freude, die ihm alle gönnten in bezug auf seinen (erkrankten, jedoch in Besserung befindlichen) Sohn.

Nachdem der Präsident auf diese Worte gedankt, schloß derselbe die Sitzung mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser, in welches die Versammlung lebhaft einstimmte.

Das Reichsgesetz, betr. die Invaliditäts- und Altersversicherung

vom 22. Juni 1889.

IV.

Bei der Besprechung der Höhe der Renten ist zunächst zu unterscheiden zwischen Invaliden- und Altersrente.

Die Invalidenrente ist durchschnittlich höher als die Altersrente, weil letztere nach Maßgabe der vorstehenden Ausführungen allen über 70 Jahre alten Personen gewährt wird, welche noch erwerbsfähig sind, mithin nur dazu dient, diesen Personen gewisse Erleichterungen zu verschaffen und sie in den Stand zu setzen, ungesorgter ihrem Lebensabend entgegensehen zu können.

Jede Invalidenrente setzt sich aus 3 Teilen zusammen:

1. aus einem Zuschuß des Reichs in Höhe von 50 M. pro Jahr.
2. aus einem Zuschuß der Versicherungsanstalt in Höhe von 60 M. pro Jahr.

Diese beiden Zuschüsse sind feststehend und für jede Invalidenrente dieselben, gleichviel ob der Versicherte längere oder kürzere Zeit Beiträge geleistet hat; sie bilden den Grundstock der Invalidenrente.

3. aus den nach Maßgabe der Zahl und Höhe der Wochenbeiträge gebildeten Summe.

Was die bei 3 erwähnte Summe betrifft, so haben wir im vorigen Artikel gesehen, daß die Höhe der Beiträge sich nach den Lohnklassen richtet, zu welcher der Versicherte gehört. Die Invalidenrente steigt mit jeder vollendeten Beitragswoche:

in der Lohnklasse	1	um 2	Pfg.
„ „ „		2 „ 6	„
„ „ „		3 „ 9	„
„ „ „		4 „ 13	„

Hiernach wird sich also jeder Versicherte die Höhe seiner Rente an der in seinem Besitze befindlichen Quittungskarte leicht ausrechnen können. Die nachfolgende Zusammenstellung giebt ein Bild über die Höhe der zu beziehenden Invalidenrente, wobei jedoch wiederholt bemerkt wird, daß die Wochen bescheinigter Krankheit und Militärzeit so berechnet werden, als ob der Versicherte während dieser Zeit zur 2. Lohnklasse gehört habe und wobei ferner nochmals auf die erleichternden Uebergangsbestimmungen, deren früher ebenfalls bereits gedacht worden ist, aufmerksam gemacht wird.

Betrag der Invalidenrente einschl. des Grundstocks von 110 M.	In Lohnklasse 1 M.	In Lohnklasse 2 M.	In Lohnklasse 3 M.	In Lohnklasse 4 M.
Nach Ablauf der Wartezeit, also nach fünf Beitragsjahren à 47 Wochen = 235 Beitragswochen . .	110 M. + 235 × 2 Pf. = 114,70	110 M. + 235 × 6 Pf. = 124,10	110 M. + 235 × 9 Pf. = 131,15	110 M. + 235 × 13 Pf. = 140,55
Nach 10 Beitragsjahren	119,40	138,20	152,30	171,10
„ 15 „	124,10	152,30	173,45	201,65
„ 30 „	138,20	194,60	236,90	293,30
„ 50 „	157,00	251,00	321,50	415,50

Ein Beispiel mag auch hier zur Klarstellung dienen:

Ein Handwerksgeselle verdient wöchentlich vom 1. Januar 1891 ab 10 M., zahlt daher in der 2. Lohnklasse 10 Pfg. wöchentlich; er bleibt in dieser Arbeit bis zum 1. April 1891. Vom 1. April 1891 verdient er wöchentlich 12 M. und zahlt demgemäß in der 3. Lohnklasse wöchentlich 12 Pfg.

Am 1. Oktober 1891 wird dieser Arbeit Soldat und dient bis zum 1. Oktober 1894. Während dieser Zeit zahlt er zwar keine Beiträge, bekommt aber die ganze Zeit d. i. 156 Beitragswochen in der 2. Lohnklasse angerechnet.

Nach Beendigung der Dienstzeit beschäftigt sich dieser Arbeiter wieder als Geselle und zwar vom 1. Oktober 1894 ab bis zum 1. April 1895 zu seinem früheren Lohn von 12 M. und zahlt demgemäß wieder in der 3. Lohnklasse 12 Pfg. wöchentlich; vom 1. April 1895 steigt sein Lohn auf 18 M. wöchentlich und zahlt er der 4. Lohnklasse entsprechend wöchentlich 15 Pfg.

Am 1. Oktober 1896 wird dieser Arbeiter infolge irgend einer Krankheit oder eines Unfalls invalde. Seine Rente berechnet sich wie folgt:

Vom 1. Jan. 1891 bis zum 1. April 1891, mithin 12 Wochen 2. Lohnkl. = 12 × 6 Pfg.	— M. 72 Pfg.
Vom 1. April 1891 bis 1. Okt. 1891, mithin 26 Wochen 3. Lohnkl. = 26 × 9 Pfg.	2 „ 34 „
Vom 1. Okt. 1891 bis zum 1. Okt 1894 Soldat, mithin 156 Wochen 2. Lohnklasse = 156 × 6 Pfg.	9 „ 36 „
Vom 1. Okt. 1894 bis zum 1. April 1895, mithin 26 Wochen 3. Lohnkl. = 26 × 9 Pfg.	2 „ 34 „
Vom 1. April 1895 bis zum 1. Okt. 1896, mithin 78 Wochen 4. Lohnkl. = 78 × 15 Pfg.	11 „ 70 „
zusammen	26 M. 46 Pfg.

Dieser Arbeiter erhält bis zur Wiederlangung seiner Erwerbsfähigkeit, gegebenen Falls also bis an sein Lebensende eine jährliche Rente von 110 M. + 26 M. 46 Pfg. = 136 M. 46 Pfg., obgleich er im ganzen nur bezahlt hat:

12 × 10 Pfg.	=	1 M.	20 Pfg.
26 × 12 „	=	3 „	12 „
26 × 12 „	=	3 „	12 „
78 × 15 „	=	11 „	70 „
zusammen		19 M.	14 Pfg.

Die Altersrente setzt sich aus 2 Teilen zusammen:

1. Aus dem Zuschusse des Reichs in Höhe von 50 M.
2. Aus dem von der Versicherungsanstalt aufzubringenden Betrag, welcher beträgt für jede Beitragswoche:

in Lohnklasse	1	4 Pfg.
„ „	2	6 „
„ „	3	8 „
„ „	4	10 „

Die Wartezeit beträgt 30 Jahre, das Beitragsjahr hat 47 Wochen, mithin kommen bei der Berechnung der Altersrente nur in Anrechnung 30 X 47 = 1410 Beitragswochen. Hat jemand 30 Beitragsjahre lang in derselben Lohnklasse Beiträge gezahl, so beträgt die Altersrente einschließlich des 50 M. betragenden Reichszuschusses:

in Lohnklasse	1	50 M. +	1410 X 4 Pf.	= 106 M.	40 Pf.
in „	2	50 „ +	1410 X 6 „	= 134 „	60 „
in „	3	50 „ +	1410 X 8 „	= 162 „	80 „
in „	4	50 „ +	1410 X 10 „	= 191 „	— „

Der Versicherte hat bezahlt für 47 Beitragswochen gleich ein Beitragsjahr:

in Lohnklasse	1	3 M.	29 Pfg.
„ „	2	4 „	70 „
„ „	3	5 „	64 „
„ „	4	7 „	05 „

Hat jemand in verschiedenen Lohnklassen während 1410 Beitragswochen Beiträge gezahlt, so kommen nach Maßgabe der Beitragszeit in den einzelnen Lohnklassen auch die entsprechenden Rentensätze zur Anrechnung.

Hat jemand mehr als 1410 Wochenbeiträge gezahlt, so werden nur diejenigen 1410 Wochen in Berechnung gebracht, in welchen die höchsten Baiträge entrichtet worden sind. Es hat z. B. ein 70jähriger Arbeiter 1500 Wochenbeiträge entrichtet und zwar in jeder Lohnklasse 375, so kommen aus der 2., 3. und 4. Lohnklasse sämtliche Beiträge in Berechnung, aus der 1. Lohnklasse jedoch nur diejenigen, welche noch an 1410 fehlen, mithin aus der 1. Lohnklasse nur 285 Beiträge.

Hier soll nun nochmals auf die so außerordentlich wichtigen Uebergangsbestimmungen aufmerksam gemacht werden. Dieselben bestimmen nämlich, daß für Versicherte, welche zur Zeit des Inkraftiretens des Gesetzes — also voraussichtlich am 1. Januar 1891 — das 40. Lebensjahr vollendet haben und den Nachweis liefern, daß sie während der drei letzten Kalenderjahre vor dem 1. Januar 1891, als vom 1. Januar 1888 ab, mindestens 141 Wochen in einem nach dem Gesetz die Versicherungspflicht begründenden Arbeits- oder Dienstverhältnis gestanden haben, sich die Wartezeit für die Altersrente um so viele Beitragsjahre vermindert, als ihre Lebensjahre zur Zeit des Inkraftiretens des Gesetzes die Zahl 40 übersteigen.

Ein Beispiel möge zur Klarstellung dienen:

Wir nehmen an das Gesetz tritt am 1. Januar 1891 Kraft. Ein Arbeiter wird am 1. Februar 1891 70 Jahre alt. Er verdient täglich 1 M. 50 Pf., gehört mithin zur 2. Lohnklasse, in welcher er wöchentlich 10 Pf. als Beitrag zu entrichten verpflichtet ist. Er hat also bezahlt 4 × 10 = 40 Pf. Nach Vollendung des 70. Lebensjahres beansprucht er Altersrente. Diese Altersrente wird ihm bewilligt werden, wenn er nachweisen kann, daß er vom 1. Januar 1888 bis zum 1. Januar 1891 während 3 × 47 = 141 Beitragswochen in einem versicherungspflichtigen Arbeitsverhältnis gestanden hat. Die Rente beträgt in diesem Falle pro Jahr 50 Mark Zuschuß des Reichs, 4 × 6 = 24 Pf. für die wirklich geleisteten Beiträge in Höhe von 40 Pf. sowie 1406 × 6 Pf. = 84 M. 36 Pf. infolge der nachgewiesenen Arbeitszeit, mithin im ganzen 134 M. 60 Pf. jährlich. Bezahlt hat der Arbeiter in Wirklichkeit 40 Pf. Es kann daher nicht oft genug die dringende Aufforderung an die Arbeiter gerichtet werden, sich zeitig in den Besitz der erforderlichen Arbeitsnachweisungen zu setzen.

Im nächsten Artikel wird von der Selbstversicherung die Rede sein.

Lokales und Provinzielles.

Düsseldorf, 3 Juli

* Der Welt-Postverein umfaßte am 1. Januar 1876 Europa, die Besitzungen Rußlands in Asien, die der Türkei in Asien und Afrika, Aegypten und Algerien, und die Vereinigten Staaten von Nordamerika, ein Gebiet von 37 Mill. Quadratkilometern mit 350 Millionen Bewohnern. Nach Verlauf von noch nicht 13 Jahren hat er es, nahezu das Erdenrund umfassend, soweit es einen Anfang von Kultur aufwies, auf 88 Millionen Quadratkilometer mit einer Einwohner-Bevölkerung von 928 Millionen erweitert. — Ein gleiches Wachstum ist den Vereinen charitativer Thätigkeit recht sehr zu wünschen.

* Einzelne Aenderungen der Postordnung werden durch den „Reichsanzeiger" bekannt gemacht. In Bezug auf die Beförderung von Drucksachen treten folgende neue Bestimmungen in Kraft: „Offene Karten, aus deren Inhalt die Absicht der Beleidigung oder einer sonst strafbaren Handlung sich ergiebt, sind von der Postbeförderung ausgeschlossen."

* Die Frage der Einführung einer einheitlichen Zeitrechnung für das gesamte bürgerliche Leben in Deutschland ist während der letzten Jahre wiederholt zur öffentlichen Erörterung gelangt. Neuerdings ist eine Stellungnahme zu dieser Angelegenheit der Regierung insofern nahegelegt, als im Verein deutscher Eisenbahn-Verwaltungen der Antrag gestellt worden ist, für das gesamte Vereinsgebiet, bestehend aus sämtlichen deutschen, österreichisch-ungarischen und einigen fremdländischen Eisenbahnen, eine einheitliche Eisenbahnzeit einzuführen. Die preußischen Minister der öffentlichen Arbeiten, für Landwirtschaft, Domänen und Forsten und für Handel und Gewerbe haben daher die Oberpräsidenten bezw. die Regierungspräsidenten veranlaßt, den Gewerbekammern die Frage zur Beratung vorzulegen, ob es zweckmäßig erscheine, eine Einheitszeit für das gesamte bürgerliche Leben in Deutschland auf dem Wege der Reichsgesetzgebung einzuführen.

* Heute sind es gerade 25 Jahre, daß der jetzige Posthaltereiaufseher, frühere Sergeant des 4. Kürassierregiments, Jakob Zuleger, einen Kameraden aus dem Rhein mit Lebensgefahr errettete. Der Retter sowohl wie der Gerettete befinden sich noch beide wohl und munter. Für diese brave That erhielt Zuleger von Sr. Majestät die Rettungsmedaille.

]:[Aus einem Hause an der Thalstraße wurden gestern verschiedene Kleidungsstücke und eine Summe Geld gestohlen.

]:[Der Bursche, welcher in voriger Woche einem Arbeiter die Kleider entwendete, wurde gestern verhaftet, es ist ein Anstreicher aus Crefeld.

]:[Am Bahnhofe erhielt eine Frau aus Neußerweihe ein unerwartetes Geschenk. Ein Mann kam, warf einen Packen Kleider in ihren Korb und ging davon, ließ sich auch nicht mehr sehen.

* **Neuß**, 1. Juli. Der Neußer Kriegerverein hatte sich in auffallender Weise als nahezu einziger Verein von dem zu Ehren unseres neuen Bürgermeisters Tilmann veranstalteten Fackelzuge ferngehalten. In gestriger Stadtverordneten-Sitzung trat nun der Vorstand des Vereins an die Versammlung mit der Bitte um Stiftung eines Ehrennagels zur neuen Fahne heran Einstimmig wurde dieselbe bewilligt, doch verfehlte der 1. Beigeordnete und Stadtverordnete Herr Wilhelm Thywissen nicht, die nachstehende Erklärung abzugeben:

„Namens meiner Freunde erkläre ich, daß wir einstimmig dem Vorschlage des Herrn Bürgermeisters, dem Kriegerverein seitens der Stadt Neuß einen Ehrennagel zu stiften, zustimmen, indessen können meine Freunde und ich nicht umhin zu erklären, daß die Bürgerschaft von Neuß darüber erstaunt gewesen ist, daß der Neußer Kriegerverein als solcher bei Einführung des Herrn Bürgermeisters Tilmann am 12. Juni sich von den Einführungsfeierlichkeiten ferngehalten hat, obwohl Herr Tilmann durch die Gnade Sr. Majestät unseres Kaisers und Königs als unser Stadtoberhaupt eingesetzt worden ist, und es sich demnach um ein patriotisches, speciell lokalpatriotisches Fest handelte. Wir werden den Ehrennagel zur Vereinsfahne einstimmig bewilligen, da wir principiell patriotische Vereine ehren wollen."

Die Vereinsmitglieder selbst waren in großer Mehrheit nicht mit dem Vorgehen ihres liberalen Vorstandes einverstanden und beteiligten sich fast ausschließlich nun bei anderen Vereinen. Die Erklärung werden die Herren sich nicht unter den Spiegel stecken.

* **Elberfeld**, 1. Juli. Ganz enorme Unterschlagungen hat sich der Prokurist einer hiesigen Firma zu schulden kommen lassen. Die Unterschlagungen — wie sich bis jetzt ergeben hat, in Summe von 280000 Mark während der Zeit von 8 Jahren — hat der ungetreue Mensch durch Fälschungen der Bücher so lange zu verdecken gewußt.

* **Essen**, 30. Juni. In den beiden nächsten Tagen treten die beiden in Wien studierenden Söhne des Khedivs eine längere Ferienreise an und zwar zunächst nach Frankfurt a. M. und Wiesbaden, dann nach Köln. Zur Besichtigung der Stadt und zu einem Ausfluge nach Oberhausen und Essen werden 4 Tage verwendet. Von Essen geht die Reise nach Hamburg und Kopenhagen.

* **Speldorf**, 1. Juli. Ein hiesiger Oekonom hat zu seinem Leidwesen die Erfahrung machen müssen, daß auch Ziegen durch ihr „Kostgeld" schrecklich teuer werden können. Er hatte nämlich einem Mieter, der nicht pünktlich „herüber

kam", bei seinem Ausziehen dessen zwei Ziegen pfänden lassen. Die mit Beschlag belegten Ziegen wurden im Pfandlokale untergebracht. Da aber dem Mieter die Ziegen seiner Angabe nach nicht gehörten, kam die Sache zur gerichtlichen Entscheidung. Die Ziegen erfreuten sich inzwischen 138 Tage lang im Pfandlokale eines um das „schwebende Verfahren" unbekümmerten fröhlichen Daseins. Der betreffende „Kostwirt" bekam pro Tag 1 Mark Futtergeld. Das ist teures Ziegenfleisch geworden.

* **Köln,** 27. Juni. Die Stadtwaldfrage kam in der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung nochmals zur Sprache. Herr Oberbürgermeister Becker teilte nämlich mit, daß die Kosten eines solchen Waldes im Betrage von 2 000 000 M. aus dem Verkaufserlös der Eigelsteinpromenade gedeckt werden sollten, eine Steuererhöhung werde die Stadtwaldanlage nicht zur Folge haben.

* **Köln,** 28. Juni. An den Provinzialrat der Rheinprovinz war von der Stadt Köln eine Eingabe gerichtet worden, von der Verlegung der Montags-Viehmärkte in der Rheinprovinz so lange abzusehen, bis diese Frage in ganz Deutschland einheitlich geregelt sei. Der Provinzialrat verlangte nun eine Begründung des Antrags durch thatsächliche Verhältnisse. Schlachthausdirektor Lubitz und die Kölner Metzger-Innungen haben nun ausführliche Begründungen abgefaßt, denen die Stadtverordneten in ihrer letzten Sitzung sich anschlossen. Gleichzeitig stimmten die Stadtverordneten der von den Metzger-Innungen und Interessenten jüngst in Elberfeld angenommenen Resolution zu, wonach die Beibehaltung der Montags-Viehmärkte unbeschadet der Sonntagsheiligung eine wirtschaftliche Notwendigkeit sei. Dieser Resolution wurde noch der Zusatz gegeben: „so lange nicht eine einheitliche Regelung im ganzen deutschen Reich erfolgt ist."

* **Köln,** 1. Juli. Im „Hotel du Nord" verschied am Samstag infolge eines Herzschlages plötzlich der englische General Wynne. Gestern nachmittag fand unter großer Teilnahme des hiesigen Offiziercorps unter militärischen Ehrenbezeugungen die Beerdigung auf dem hiesigen Friedhofe zu Melaten statt. Ein Zug Kürassiere eröffnete den Leichenzug, dann folgte eine Kompagnie Infanterie mit dem Musikcorps. Der Leichenwagen wurde von 4 Pferden gezogen. Prächtige Kränze deckten den Sarg. Die englische Regierung war im Leichenzuge nicht vertreten, da Großbritannien hierselbst kein Konsulat besitz.

* **Köln,** 2. Juli. Die jüngste Nummer des „Kirchlichen Anzeigers" für die Erzdiöcese Köln enthält u. A. folgende Ernennungen: M. K. C. H. Neumann, Kaplan in der Pfarre Derendorf, zum Religionslehrer an der städtischen Bürger-Mädchenschule zu Düsseldorf; S. Th. Blauker, Ehrenstiftsherr, Stadtdechant und Pfarrer an St. Peter zu Aachen, zum Pfarrer an der Hauptpfarrkirche zum h. Foilan daselbst.

* **Bonn,** 1. Juli. Gestern Nachmittag entfloh ein mit Ketten gefesselter Gefangener am hiesigen Bahnhofe, als der Beamte, welcher ihn nach Köln bringen sollte, die Fahrkarten lösen wollte. Der Verbrecher sollte in Köln drei Jahre Zuchthaus verbüßen, wozu die hiesige Strafkammer ihn verurteilt hatte. Bis jetzt hat man von dem Flüchtling noch keine Spur.

* **Bonn,** 2. Juli. Bei der gestrigen Wahl des Rektors und der Dekane unserer Universität wurden gewählt: zum Rector magnificus Herr Geheimer Justizrat Professor Dr. Hüffer; zum Dekan der katholisch-theologischen Fakultät Herr Professor Dr. Kaulen; zum Dekan der evangelisch-theologischen Fakultät Herr Professor Dr. Kamphausen; zum Dekan der juristischen Fakultät Herr Professor Dr. Zitelmann; zum Dekan der medicinischen Facultät Herr Professor Dr. Koester; zum Dekan der philosophischen Facultät Herr Geheimrath Professor Dr. Nissen.

Coblenz, 1. Juli. Heute vormittag wurde der Rendant der Gerichtskasse hierselbst, Herr Schmitz, beim Abzählen eines Geldbetrages vom Schlage getroffen; der Tod trat sofort ein. Irrtümlicherweise fehlen an dem Betrage 1000 Mark und das Unglück trat infolge der Aufregung sofort ein.

* **Dudweiler** bei Saarbrücken, 29. Juni. Am 25. ds. wurde dem Steiger Peter Gerstner von hier von seinem eigenen Hunde, einer starken Dogge, der rechte Vorderarm zerfleischt und der Daumen der linken Hand durchbissen. In rascher Entschlossenheit packte Gerstner das Tier und warf es in einen in unmittelbarer Nähe befindlichen leeren Stall, die Thür augenblicklich hinter ihm verschließend. Da er befürchtete, die Bestie könne plötzlich von der Tollwut befallen worden sein, wusch er sich rasch die Wunden aus und ging sofort zu dem hiesigen Knappschaftsarzte Dr. Röhrig. Vor Anlegung eines entsprechenden Verbandes brannte ihm der Arzt zur Vorsorge die Wunden aus. Der Kreistierarzt stellte an dem sofort getöteten Hunde auch die Tollwut fest.

* **Düren,** 30. Juni. Wie weit es mit der Ausdehnung des Hausierhandels gekommen ist, schreibt die „Roerztg.", dafür sahen wir heute in unserer Stadt ein wirklich überraschendes Beispiel. Ein Kölner Leinengeschäft hatte ein mit zwei Pferden bespanntes Fuhrwerk hierhin geschickt, welches ganz mit Leinenwaren gefüllt war, die man durch an dem Wagen angebrachte Glasscheiben sehen konnte. Der Wagen fuhr von Straße zu Straße, während die ihn begleitenden Hausierer Haus für Haus die Waren anboten. Ob die Leute hier ein Geschäft gemacht haben, möchten wir bezweifeln. Daß die Kölner Firma auf ein großes tägliches Geschäft rechnen muß, ergiebt sich aus der Höhe der Spesen, welche mal voraus verdient werden müssen.

* **Witten,** 1. Juli. Heute Nachmittag entgleiste zwischen Herbecke und Welter in der Nähe der Ruhrbrücke der von Hagen um 3¼ Uhr nach Dortmund gehende Personenzug. Außer dem Lokomotivführer und dem Heizer, die leicht verletzt sind, hat niemand Schaden genommen. Das Geleise ist vorläufig gesperrt.

* **Warburg,** 28. Juni. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich heute morgen auf dem hiesigen Bahnhofe. Der Postunterbeamte Marckowsky aus Münster wollte vor Abfahrt des Zuges noch die Bedürfnisanstalt erreichen, als er in der Ecke über das Geleise stolperte und von einer vorbeifahrenden Rangiermaschine zu Boden gerissen wurde, welche ihm den Kopf buchstäblich vom Rumpfe trennte. Der unglückliche Mann stand im besten Alter und hinterläßt eine Witwe mit zwei kleinen Kindern.

Vermischtes.

* **Der Himmel im Monat Juli.** Wenn die Hundstage, wie so mancher meint, ihren Namen daher hätten, daß die Hunde in diesen Tagen vor Hitze leicht „a bisserl wütend" würden, so dürfte es in diesem Jahre wohl einmal ohne Hundstage abgehen. Allein diese Zeit hat ihren Namen schon aus der grauen ägyptischen Vorzeit, weil der Hundsstern, der Sirius, jetzt nahe mit der Sonne zugleich kulminiert. Diese bewegt sich in diesem Monat aus dem Sternbilde des Krebs nach demjenigen des Löwen hin. Sie gönnt uns schon etwas kürzere Zeit ihr Licht. Im Anfang weckt sie uns zwar noch um ¾4 Uhr und geht erst 8 Uhr 24 Minuten unter. Dagegen wird's am Ende des Monats erst 20 Minuten nach 4 Uhr Tag und bald nach ¾8 Uhr Nacht. Die Verschiebung der Lichtverhältnisse bewirkt allerdings, daß die Laienfreunde der Sternkunde wieder etwas mehr zu sehen bekommen. So wird man so ziemlich den ganzen Monat hindurch den Merkur eine Stunde lang vor Sonnenaufgang am Osthimmel sehen können. Dieser kleine Planet läuft sehr rasch, denn er eilt in diesem Monat vom Sternbilde des Stiers hin bis zur Grenze zwischen den Sternbildern des Krebses und des Löwen. Seine Bewegung ist also rechtläufig. Die gute Venus mit ihrem klaren beruhigenden Lichte wird noch den ganzen Monat hindurch uns als Abendstern glänzen. Man hat sie also am westlichen Himmel zu suchen, wo sie noch in beträchtlicher Höhe über den Horizont steht. Sie durcheilt in rechtläufiger Bewegung die Sternbilder des Krebses und des Löwen; in ersterem allerdings nur noch kurze Zeit verweilend. Mars, in rechtläufiger Bewegung durch das Sternbild der Wage begriffen, steht den größten Teil der Nacht unter dem Horizonte. Im Anfang des Monats geht er erst um 1 Uhr morgens unter, später aber schon bald nach 11 Uhr abends. Der Herrscher der Julinächte ist der König der Planeten, Jupiter, der als gefährlicher Kometenfänger im Reiche der himmlischen Heerscharen berüchtigt und gefürchtet ist. So mancher Kometenjüngling, der frei durch die Räume zu schweifen gedachte, ist durch die Anziehung Jupiters schon in unser System hereingezwungen oder gar zertrümmert worden, wie Brooks Komet von 1889, von dem wir nur einzelne Stücke wiedersehen.

Jupiter kommt zu Ende des Monats Juli in Opposition zur Sonne und verharrt deshalb die ganze Nacht über dem Horizont. Er geht im Anfang des Monats um 9 Uhr 52 Minuten abends auf und erst 6 Uhr 42 Minuten morgens unter. Später verschieben sich diese Zeiten noch mehr zur Verlängerung der Sichtbarkeit des Planeten. Er bewegt sich rückläufig aus dem Sternenbilde des Steinbocks nach dem des Schützen, hat also offenbar Sympathie für Berlin, das sich ja in diesem Monat auch im Bilde oder vielmehr Zeichen des Schützen befindet. Saturn ist am Abendhimmel noch auf kurze Zeit wahrzunehmen. Er ist rechtläufig im Löwen und geht anfangs um 10 Uhr 25 Minuten unter, später schon zwischen 8 und 9 Uhr. Am 17. Juli wird man Venus und Saturn nahe bei einander finden. Da dann auch Regulus, der Hauptstern im Löwen, nahe bei den Planeten steht, so sei auf diese schöne Konstellation besonders hingewiesen. Uranus, rechtläufig im Sternbilde der Jungfrau, ist in der ersten Hälfte der Nacht sichtbar. Es finden drei interessante Sternbedeckungen durch den Mond statt. Die erste am 4. Juli von 9 Uhr 56 Minuten bis 10 Uhr 28 Minuten abends und betrifft den Stern 5½. Größe Nr. 33 im Steinbock. Am 13. wird der Stern ε im Stier, etwa 3. Größe, um 1 Uhr 59 Minuten nach Mitternacht vom Monde bedeckt und kommt um 2 Uhr 27 Minuten wieder zum Vorschein. Endlich wird am 27. die Bedeckung des Sterns ω im Schlangenträger, 5. Größe, von 7 Uhr 12 Minuten bis 8 Uhr 26 Minuten stattfinden. Man wird freilich nur den Austritt wahrnehmen, da die Sonne erst 7 Uhr 58 Minuten untergeht. Von Sternschnuppen machen sich die aus dem Perseus herstrahlenden Schwärme schon im Juli bemerkbar, wenn ihr Maximum auch erst in den August fällt. Ein interessantes Ereignis steht bevor: die Rückkehr des periodischen Kometen d'Arrest. Die Erscheinung muß nach der Rechnung sehr günstig ausfallen. Der Komet wird im Laufe des Monats im Sternbilde der Schlange, südlich des bekannten Sternes Arcturus, auftauchen, sich südlich durch den Schlangenträger bewegen und im Anfang der Nacht wahrnehmbar sein. („Berl. Tagebl.")

* Osnabrück, 1. Juli. Heute nachmittag entleibte sich ein etwa 50 Jahre alter Mann. Er setzte sich auf eine Bank, nahm eine Dynamitpatrone in den Mund und brachte dieselbe zur Explosion. In den Taschen des Unglücklichen fanden sich eine in Bremen quittierte Rechnung und etwa 87 M. bares Geld. Näheres konnte über den Mann nicht festgestellt werden.

* Wien, 2. Juli. Gestern abend brach ein orkanartiger Sturm in Wien und Umgebung aus, der zahlreiche Unfälle verursachte. Vor dem Ausbruch des Sturmes gegen 4 Uhr nachmittags waren noch von der militär-aeronautischen Anstalt im Prater vier Offiziere in zwei Luftballons aufgestiegen. Der kleinere Ballon, in dem sich ein Offizier befand, konnte noch glücklich ohne Unfall niedergehen; der große Ballon, der den Namen „Radetzky" führt und mit drei Offizieren besetzt war, ist dagegen erst 250 Kilometer von Wien entfernt im Walde bei Humpoletz in Böhmen gelandet. Der Ballon war bis 1700 Meter hoch gestiegen. Die Insassen waren völlig durchnäßt, da die Landung während eines Gewitters vor sich ging, sind aber sonst mit heiler Haut davongekommen.

* London, 2. Juli. Der Streike in den städtischen Gaswerken in Leeds führte gestern anläßlich der Einführung der neu angeworbenen Arbeiter zu argen Krawallen. Die Neuangeworbenen wurden nur mit Mühe vom Bahnhof nach dem Rathause gebracht, wo sie den ganzen Tag über bleiben mußten. Die das Rathaus umlagernden Menschenmassen nahmen schließlich eine so drohende Haltung an, daß Kavallerie requiriert und die ganze Polizeimannschaft aufgeboten werden mußte. Die Arbeiter wurden unter dem Schutze der bewaffneten Macht in die Gaswerke geführt, wobei es schon zu heftigen Zusammenstößen kam und viele Verwundungen gab. Die schließlich mit Erfolg durchgesetzte Ueberführung brachte jedoch den Mob in eine unsagbare Wut, und es mußte schließlich die Kavallerie, nachdem einige Polizeioffiziere und Soldaten schwer verwundet worden, die Straßen mit Gewalt säubern, wobei viele Personen niedergeritten und durch Säbelhiebe verletzt wurden. Später entstanden neue Unruhen, da die eingeführten Arbeiter unter großem Jubel der Massen aus den Gaswerken über die Hofmauern entwichen. Die Stadt ist bereits zwei Tage ohne Gas.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Neußer Fruchtpreise vom 3. Juli.

Weizen, 1. Qual.	21 —	Aveel (Rübsen) à 100 Kilo	— —
„ 2. „	20 —	Rapsamen à 100 Kilo	— —
Landroggen 1. Qu.	17 —	Kartoffeln à 100 Kilo	5 —
„ 2. „	16 —	Heu à 500 Kilo	24 —
Gerste à 100 Kilo Winter-	— —	Stroh à 500 Kilo	18 —
Gerste à 100 Kilo Sommer-	— —	Rüböl à 100 Kilo	69 50
Buchweizen à 100 Kilo	15 —	Rüböl, faßweise	71 —
Alter Hafer	— —	Preßkuchen à 1000 Kilo	106 —
Hafer	18 —	Kleien à 50 Kilo	4 80

Köln, 2. Juli. Weizen höher; ohne Sack die 100 Kilo vorrätig hiesiger M. 21,00—22,00, fremder 21,50—23,00, Juli (Rivet-Weizen ausgeschlossen) 20,90 B., 20,80 G., Nov. 18,80 B., 18,70 G.

Roggen höher; ohne Sack die 100 Kilo vorrätig hiesiger M. 17,00—18,00, fremder 17,00—18,50, Juli 15,70 B., 15,60 G., Nov. 14,80 B., 14,70 G.

Hafer ohne Sack die 100 Kilo hiesiger M. 17,50—18,50 B., fremder 17,00—18,00 B.

Landmarkt. Keine Zufuhr.

Berlin, den 2. Juli 1890.

Eisenbahn-Aktien.

Dortmund-Enschede	94,75	Kronprinz Rudolf	89,70
Mainz-Ludwigshafen	119,40	Marienburg-Mlawka	64,40
Ostpreuß. Südbahn	98,90	Oestr. Franz. Staatsb.	102,40
Weimar Gera	24,50	Oestr. Südbahn	60,75
Kaschau Oderberger	73,00	Gotthardbahn	164,80
Niederwaldbahn	68,75	Saalbahn Pr.-Akt.	113,50

Bank-Aktien.

Bank für Rheinl. u. Westf.	—	Meining. Hypoth.-Bank	104,50
Berg.-Märkische Bank	118,00	Norddeutsche Bank	167,50
Darmstadter Bank	157,60	Oestr. Kredit-Anstalt	—
Deutsche Bank	168,10	Pr. Bod.-Kred.-Bank	121,10
Deutsche Reichsbank	142,25	Rheinisch-Westf. Bank	88,75
Diskont.-Komm. Anteil	221,70	Schaaffh. Bank-Verein	112,40
Essener Kredit-Anteil	120,75	Württemb. Vereins-Bk.	—
Luxemburgische Bank	—		

Industrie-Aktien.

Berzelius	112,50	Louise Tiefbau	118,40
Bonifatius	113,00	Mechernich. Bergw.-B.	—
Boch. Verein f. Gußstahl	171,60	Phönix Lit. A.	106,00
Donnersmarker Hütte	85,80	Rhein.-Nass. Bergwerk	104,40
Dortm. Union St.-Pr.	95,00	Rheinische Stahlwerke	171,50
Eschweiler Bergwerk	131,70	Rhein.-Westf. Industrie	125,75
Gelsenkirch. Bergw.-B.	167,25	Stolberg. Zink.-Ges.	64,25
Hibernia	168,70	„ St.-Pr.-Aktien	125,00
Hochdahl	47,50	Westf. Draht-Industrie	94,50
Hörd. Bergw. u. Hütt.-B.	57,75	Westfäl. Union kon.	75,75
Kölner Bergw.-Verein	148,50	„ „ 6pCt.	134,75
Köln-Müsener conv.	72,75	Glauziger Zuckerfabrik	108,75
König Wilhelm St. Pr.	219,25	Köhlmann	—
Laurahütte	149,90	Körbisdorfer	97,25
Lauchhammer	120,00	Hoefel-Brauerei	130,00

Wind SO. Luftwärme + 10. Barometer 27—8. Wasserwärme 15 Gr.

Mannheim, 2. Juli.	Rhein	4,76, gest.	0,38 m.
Mainz, 2. Juli	Rhein	1,60, gest.	0,06 m.
Coblenz, 2. Juli.	Rhein	2,39, gest.	0,03 m.
Trier, 2. Juli.	Mosel	0,68, gest.	0,10 m.
Köln, 2. Juli.	Rhein	2,47, gest.	0,00 m.
Düsseldorf, 3. Juli.	Rhein	2,30, gest.	0,05 m.
Duisburg, 2. Juli.	Rhein	1,63, gef.	0,02 m.
Ruhrort, 2. Juli.	Rhein	1,77, gef.	0,01 m.
Emmerich, 2. Juli.	Rhein	1,66, gef.	0,03 m.

Bei der Expedition ds. Bl. gingen ferner ein: Für die Kirche in Apolda in Thüringen von Unb. 4 M., J. J. 1,70 M., Ung. 2 M. Für die Pius-Kirche in Berlin von R. H. 1,50 M. Für die Elisabethkirche in Biedenkopf a. d. Lahn von R. H. 50 Pfg. Für die Kirche in Pfaffenwiesbach von Ung. 1,50 M., Ung. 50 Pfg. Für die Kirche in Bockenheim von Ung. 1 M. Für die Kirche in Ohligs von Ung. 50 Pfg.

Herz Jesu-Andacht. An dem ersten Freitage eines jeden Monates wird in der Herz Jesu-Klosterkirche der Ursulinen die Andacht zum göttlichen Herzen Jesu vor ausgesetztem hochwürdigsten Gute abends 6 Uhr abgehalten.

Geburts-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten zeige die glückliche Geburt eines

gesunden Knaben

an.

Düsseldorf, 3. Juli 1890.

Herm. Eckartz u. Frau, geb. Klingen, Charlottenstrasse 116.

Der **Arbeiter,**

Zeitung für das christliche Volk nebst Unterhaltungsbeilage:

„Feierabend."

Erscheint jeden Samstag 2 Bogen (16 Seiten) stark u. kostet durch die Post bezogen **pro Vierteljahr 1 Mark,** durch unsere Boten frei in's Haus gebracht **pro Monat 30 Pfg.** Preis für Anzeigen **10 Pfg.** die Zeile; bei Wiederholungen Rabatt. Stellengesuche von Arbeitern pro Zeile **5 Pfg.**

Bestellungen für das mit dem 1. Juli beginnende **3. Quartal** nehmen sämtliche Post-Anstalten, sowie die Expedition Düsseldorf, Bastionstraße 14 entgegen.

Probenummern werden überallhin gratis u. franko versandt

Aktien-Gesellschaft Düsseldorfer Volksblatt Bastionsstraße 14.

Ein ordentlicher **Junge** zum Auslaufen und für leichtere Arbeit gesucht. Kost und Logis im Hause. 109 Bolkerstraße 46.

Ein tüchtiger hiesiger **Viehwärter** sucht sofort Stelle. 137 Näheres Kölnerstr. 72, Unterhaus.

Ein kräftiger Mann, 50er, welcher bisher ein selbständiges Geschäft geführt, sucht Beschäftigung. Franko Offerten unter J. N. 161 a. d. Exp. d. Bl. 137

Ein anständiger j. Mann durchaus ehrenhaft, gewandt u. fleißig, sucht Stelle als **Ausläufer** od. für sonst. häusl. Dienste. Gute Zeugn. stehen zur Seite. Off. erb. u. D. M. 162 a. d. E. d. Bl. 140

Heute Morgen 9 Uhr verschied nach kurzer Krankheit sanft und gottergeben unsere gute unvergessliche Mutter, Schwiegermutter, Gross- und Urgrossmutter, Frau

Witwe Geh. Sanitätsrat Dr. Schaefer,

geb. **Auguste Queckenberg,**

im 80. Lebensjahre, frühzeitig versehen mit den hl. Sterbesakramenten.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Düsseldorf, Berlin, M.-Gladbach, Trier, Ahrweiler, den 2. Juli 1890.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 5 Juli, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause Feldstrasse 36. Die Exequien werden gehalten in der Notkirche zu Nord-Pempelfort, Samstag Morgen 9 Uhr.

✝

Nach beinahe sechsmonatlichem Krankenlager entschlief heute sanft zu einem bessern Jenseits unsere liebe, gute Tochter und Schwester

Maria,

im gestern vollendeten 29. Lebensjahre.

Wir bitten um **stille** Teilnahme.

Düsseldorf, Deichstrasse 23, 2. Juli 1890.

Wilhelm Schmitz und Frau, Thekla, geb. Felhner. **Wilhelm Schmitz jr.**

Die Beerdigung findet auf dem Bilker Kirchhofe Freitag, den 4. Juli, morgens 10 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Ein zuverlässiger **Gartenknecht** 123 mit guten Zeugnissen gegen hohen Lohn gesucht. Oberbilker Allee 336.

Ein Bäcker-Lehrling gesucht. **Franz Lenzen,** 97 Düsseldorf, Wehrhahn 43.

Ein properer **Junge,** katholisch, welcher die Bäckerei erlernen will gesucht. 11 **C. Büsen,** Kaiserstraße 2.

Für ein junges Mädchen wird in einem gut bürgerlichen Haushalt **Unterkommen** ohne gegenseitige Vergütung ges. Offerten unter K. H. 158 an die Expedition dieses Blattes. 117

Der Küster der Kirche Süd-Pempelfort sucht in deren Nähe eine **Wohnung von 3 Räumen.** Näheres an der Kirche morgens von 9 bis 12 Uhr. 119

Bekanntmachung.

Auf Grund der Polizei-Verordnung vom 28. März 1869, deren bezügliche Bestimmungen hierunter abgedruckt sind, wird hierdurch die diesjährige Reinigung des Brückerbaches für die Zeit von Montag, den 7. Juli bis Donnerstag, den 10. Juli cr. festgesetzt.

Die zur Reinigung des Baches verpflichteten Angrenzenden werden hiermit aufgefordert, diese innerhalb der oben bezeichneten Frist den nachstehenden Bestimmungen entsprechend, ordnungsmäßig zu bewirken.

Die Revision der Reinigungsarbeiten durch die Schau-Kommission findet am Freitag, den 11. Juli cr. statt. Die etwa unterlassene oder mangelhaft ausgeführten Reinigungsarbeiten werden für Rechnung der betr. Verpflichteten sofort veranlaßt und die dadurch entstandenen Kosten im Exekutionswege eingetrieben; zugleich wird die Bestrafung der Säumigen herbeigeführt werden.

Die Räumung erfolgt nach folgenden Vorschriften:

1. Der Brückerbach wird in seiner ganzen Ausdehnung von der Scheidlingsmühle bis zum Eintritt in die Bürgermeisterei Benrath alle zwei Jahre, und sofern die Polizei-Behörde dieses für notwendig hält, alle Jahre gereinigt. Die Frist, innerhalb deren diese Reinigung zu erfolgen hat, wird von der Polizei-Behörde des Nähern festgesetzt.

2. Die Verpflichtung zu dieser Reinigung liegt den Adjacenten ob. Bei derselben sind alle Anschwemmungen, das aufgewachsene Gras, Gesträuch, Bäume, überhaupt alles aus dem Bache und von den Ufern desselben zu entfernen, was dem freien Abzuge des Wassers hinderlich ist. Etwaige Uferanwüchse sind abzustechen und die Ufer, deren Abbruch das Flußbett verengt, zu befestigen.

3. In der Oberbürgermeisterei Düsseldorf muß die Sohlenbreite des Baches mindestens 8 Fuß betragen und die Böschung mindestens einfüßig sein. Bei der Räumung ist auf das zur regelmäßigen Abflut nöthige Gefälle und auf die Herstellung und Erhaltung des vorgeschriebenen gleichmäßigen Profils an jeder Stelle des Baches Bedacht zu nehmen.

4. Die bei der Reinigung auszuwerfenden Gegenstände müssen, wenn sie nicht anderweitig benutzt oder weggeführt, mindestens zwei Fuß vom Uferrand entfernt planiert werden.

5. Bepflanzungen dürfen nur in einer Entfernung von sechs Fuß vom Uferrande stattfinden und müssen die bereits innerhalb dieser Entfernung vorhandenen Bepflanzungen weggeräumt werden, sofern die Schau-Kommission nicht eine Ausnahme für zulässig hält.

6. Die nach dem Protokoll der Schau-Kommission versäumte oder mangelhaft ausgeführte Räumung wird auf Kosten der betreffenden Adjacenten Seitens der Polizei-Verwaltung veranlaßt und die Kosten derselben im Exekutionswege beigetrieben. Außerdem verfallen die säumigen Adjacenten in eine Geldstrafe von 3 bis 9 Mark.

Düsseldorf, den 19. Juni 1890.

Für den Oberbürgermeister: Der Beigeordnete **Feistel.**

Bekanntmachung.

Am 17. Juni 1890 ist in einem Brunnen zu Immendorf, Kreis Geilenkirchen, die Leiche eines unbekannten Mannes gefunden worden.

Dieselbe ist 1,65 Meter lang, kräftig gebaut, von starker Muskulatur, mittelmäßig entwickelten Fettpolster und gehört anscheinend einem Manne von 20—30 Jahren an. Das Gesicht ist wohlgebildet, die Haare sind von kastanienbrauner Farbe und meist leicht gekräuselt, der Bart ist kaum mehr als ein schwacher Flaum, nur auf den Backen etwas länger. Die Augenbrauen sind stark entwickelt und von derselben Farbe wie das Kopfhaar. Die vorderen Zähne haben nicht in ihrer ganzen Ausdehnung die gewöhnliche Glasur, vielmehr nur noch stückweise über das Zahnfleisch hinaus und zeigen sich im Uebrigen in beiden Reihen abgenutzt und gerippt.

An den jetzt beim Königlichen Amtsgericht zu Geilenkirchen verwahrten Kleidern und Wäschestücken findet sich kein Zeichen. Auffallend erscheint, daß der Verstorbene nur am linken Fuß einen Schuh (einen Reihschuh mit vielen Nägeln) trug, während der Schuh des rechten Fußes trotz allen Suchens weder im Brunnen noch in der Nähe desselben zu finden war. Im Uebrigen war die Leiche bekleidet mit einer dunkelgestreiften Joppe, einer dunklen Weste, einer dunklen nur an einem Hosenträger befestigten Hose (anscheinend aus anderem Stoffe als die Joppe gefertigt) einem schwarz-violett-rotgestreiften Kattunhemd, einem karrierten Halstuch und einem Paar weißer Socken. In der Nähe des Brunnens ist außerdem noch ein rotbuntes Taschentuch gefunden worden, welches dem Verstorbenen gehört zu haben scheint. Eine Kopfbedeckung fehlte ganz. Die Taschen waren leer. Es wird ersucht, Alles, was zur Festellung der bezeichneten Persönlichkeit dienen kann, der Staatsanwaltschaft zu Aachen oder der nächsten Polizeibehörde mitzuteilen.

Civilstand der Oberbürgermeisterei Düsseldorf.

Geborene. Den 26. Juni Max, S. d. Kaufm. Meyer Fleischhacker, Wehrhahn. Den 27.: Ulrike Auguste Maria, T. d. Kaufmannes Joh. Hollbeck, Sternstr. Den 25.: Franz Wilhelm Hermann Joseph, S. d. Kaufmannes Wilhelm Müller, Rethelstr. Den 1. Juli: Anna Maria Katharina, T. d. Schuhmachers Peter Heuell, Kronprinzenstr. Den 30. Juni: Henriette, T. d. Metzgers Hermann Salomon, Lindenstr. Elis., T. d. Zimmermannes Friedrich Sackmann, Oberstr. Den 25.: Heinr. Friedrich August, S. d. Fabrikarbeiters Heinrich Homeyer, Grafenbergerstr. Den 28.: Pet. Bernhard, S. d. Maurers Pet. Küster, Bachstr. Den 1. Juli: Gertrude Friederike, T. d. Anstreichers Jakob Castellano, Rutingerstraße. Den 26. Juni: Leonhard Friedrich, S. d. Musikers Arnold Siegel, Ritterstr. Den 25.: Eduard, S. d. Tagel. August Pauli, Ellerstr. Den 29.: Johann, S. d. Tagelöhners Peter Conen, Oberbilker Allee. Den 1. Juli: Wilhelm, S. d. Schlossers Gotthard Deunsch, Kirchstr. Den 22. Juni: Klara Maria Henriette Paula, T. d. Bäckers Lambert Heßling, Nordstr.

Gestorbene. Den 1. Juli: Amalie Schmurr, geb. Müller, 48 J., Ehefrau, Berger Allee. Heinr. Veen, 1 J. 6 M., Erkratherstr. Den 27. Juni: Wilh. Pappendell, Tagelöhner, 48 J., Ehemann, Sternstr. Den 30.: Friedrich Schreiber, 1 J. 7 M., Kurfürstenstr. Hubertine Coenen, 6 M., Ellerstr.

Wichtig für Frauen!

Waschechte Kleider und Schürzen - Siamosen, Korsets, Gardinen und Franzen,

kaufte man gut bei **Frl. Auguste Jansen,** Nachfolgerin **Frau R. Teschow** ist zwar verzogen, Doch sind **„Siamosen, Kurz- u. Weißwaren"** immer noch zu haben. **Klosterstraße 72,** dem Kloster gegenüber, 916 Kaufe man **Kattune, Gedrucks und Biber.**

Allgemeine **Bürger-Sterbe-Kasse.**

Auf den Antrag von 54 Kassen-Mitgliedern ist eine **außerordentliche General-Versammlung** auf **Freitag, den 18. Juli c., abends 8 Uhr,*)** im Saale des Hrn. Wilhelm Piel, Markt 5, anberaumt. Die Mitglieder des Vereins werden zur Teilnahme eingeladen.

Tages-Ordnung:

Antrag auf Abänderung der §§. 1, 2, 3, 4, 5 und 8 des Statuts.

Düsseldorf, den 1. Juli 1890.

Der Vorstand.

*) **Die auf den 4. d. Mts. angezeigte General-Versammlung findet nicht statt.**

Ein solider Handwerker sucht gegen Sicherheit und gute Zinsen ein **Darlehn von 250 Mk.** Offerten L. M. 157 an die Exp. d. Bl.

Formulare zu Pacht-Kontrakten für Land-Verpachtungen sind in der Exped. ds. Bl. zu haben.

Oeffentliche **Versteigerung.**

Am Freitag, den 4. Juli, vormittags 10 Uhr, sollen in der Wohnung der Kath. Port, Gräulingerstraße 103 zu Gerresheim dem Meistbietenden gegen gleich bare Zahlung öffentlich versteigert werden:

1 Sofa, 1 Tisch, 2 Schränke, 8 Stühle, 1 Spiegel usw.

Müller, Gerichtsvollzieher, Gerresheim.

Sanatorium

für Nervöse, Blutarme, Rekonvalescenten, chronische Tuberkulose, Scrofulose und für allgemeine Schwächezustände im

St. Joseph-Kloster zu St. Vith.

Eisenbahnlinie Köln-Trier, Gerolstein, St. Vith, Aachen, Luxemburg.

Bergklima, daher frische, reine, den Stoffwechsel anregende Luft; prachtvolle Landschaft, von Bergen und Waldungen umgeben.

Pensionspreis 3—6 Mark pro Tag. Nähere Auskunft durch den Direktor. Referenzen: Herr Landesrat **Brandts** zu Düsseldorf, Herr Amtsgerichtsrat **Schmitz** zu Erkelenz, Herr Pfr. **Grubenbrecher** zu Köln. Herr **Dr. Hecking** zu St. Vith. 687

Schöne 2. Etage 129
im Hause Duisburgerstr. 95 bestehend aus 5 Zimmer, Mansarde, Mitbenutzung der Waschküche und Bleiche an stille Familie preiswürdig zu vermiethen. Näheres bei **Suttmann,** Klosterstraße 10.

Für eine arme Familie bittet man um eine **Bettstelle** resp. um **Bettzeug.** Näheres i. d. Exped. dieses Blattes.

18000 M. als erste Hypothek sofort gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes. 110

Ein **Fräulein,** kathol., gebildetes Waise, durchaus erfahren in Küche und Hausarbeit, sucht Stellung zur Stütze der Hausfrau in guter bürgerlicher Familie. Familien-Anschluß Hauptbedingung. Salär Nebensache.
Gefl. Offerten unter M. 4557 an **Rudolf Mosse, Köln.** 989

G. A. Seulen,

Flinger- und Bergerstraßen-Ecke. Düsseldorf, Flinger- und Bergerstraßen-Ecke.

Geschäftshaus für alle Manufakturwaren und Ausstattungen.

Von heute ab

Verkauf von Resten

jeglicher Art für die Hälfte des Wertes.

Cirkus Krembser,
Düsseldorf.
Donnerstag, den 3. Juli abends 8 Uhr:
Große Extra-Vorstellung.
Auftreten sämtlicher ersten Kunst-Capacitäten.
Sidi-El-Hadjalt mit seiner aus 11 Personen bestehenden Araber-Truppe in ihren großartigen Pyramiden und Hochsprüngen.
Unwiderruflich vorletzte Vorführung der Löwengruppe durch den Löwenbändiger Mstr Mocomo.
Neu. Großes Fischerballet 2c.

Heinr. Brauer,
Regen- und Sonnenschirmfabrik,
Grabenstraße,
gegenüber dem Alleeplatz.
Größte Auswahl. Billigste Preise. 963

Internationaler
Gesang-Wettstreit
zu Düsseldorf,
am 5., 6., 7. und 8. Juli 1890.

Passe-Partouts, gültig zu allen Festlichkeiten, liegen in **beschränkter Zahl** zum Verkauf aus. Dieselben kosten Einzelkarten **4 Mark,** mit einer Dame **6 Mark** und für jede weitere Dame **1 Mark** mehr.

Karten für die nummerierten Sitze in der Tonhalle à 2 Mark sind **nur** in der Musikalien-Handlung von Bayrhoffer Nachfolger, Herrn Landwehr, Bazarstr., erhältlich und ist auch hier baldige Bestellung dringend erwünscht, da nur 300 Stühle vergeben werden.

Der Vorstand des festgebenden Vereins.

Die ganze nächste Woche vom 7.–12. Juli Haupt- u. Schlußziehung der
Berliner Schloßfreiheit-Geldlotterie.
Haupt-Treffer 1 à 600000, 2 à 300000, 10 à 100000, 1 à 500000, 3 à 200000, 20 à 50000, 1 à 400000, 4 à 150000, 10 à 40000 etc. etc.
Unter Planpreis: Originallose 1/1 M. 115, 1/2 M. 57 1/2, 1/4 M. 29, 1/8 M. 14 1/2, Ant.-Lose 1/10 M. 12, 1/20 7, 1/40 4, 1/100 2, 6/100 10 M.
Auf's 2. Los 1 Treffer!
Am 17. und 18. Juli cr. Ziehung der großen Geldlotterie, Original-Lose 4 Mark 20 Pfg.
Keine Verlegung! **Geldgewinne von M. 500000, 300000, 200000, 100000, 80000, 60000 &c. &c.**
Lose empfiehlt das Bank- und Lotterie-Geschäft
Telephon 498, Düsseldorf: Königsallee 26, **Franke & Cie.,** Köln: Unter Fettenhennen 6. Teleph 1376.

Dr. G. Gerhards jr,
Zahn-Arzt,
Steinstr. 5,
an der Königs-Allee.
Sprechstunden: 9—12 und 2—6 Uhr. Sonntags 9—12 Uhr. 495

Echtes 142
Paderborner Brot
täglich frisch, bestellt frei Haus.
C. Bartscher, Neußerstraße 97.

Ein Eisschrank und ein Regenfaß 122
zu verkaufen. Kölnerstraße 262.

Trottoir-Anlagen
in **Cementbeton,** sowie **Cement-Trottoirplatten** und **gebrannten Thonplatten** nebst **Niedermendiger Rinnen- und Bandsteinen** übernimmt unter Garantie 390
J. Hemmerling,
Mosaik- und Cementstein-Fabrik, Grafenberger Chaussee 294.

Billigste Preise.
Sarg-Magazin 852
von
Johann Busch,
30 Neußerstraße 30.
Reellste Bedienung. Größte Auswahl.
Blumen, Kränze.

Wir verlegten heute unser Geschäft nach
17 Marienstrasse 17.
Düsseldorf, den 1. Juli 1890. 136
Alb. Döhmer & Cie.,
elektrotechnische Fabrik.

Hotel Belle vue,
Capellen-Stolzenfels.
Luftkurort, Pensions-Hotel für Touristen.
Billiges Logis. Wagen u. Rheinbäder beim Hotel.
725 Besitzer **Aug. Krusing.**

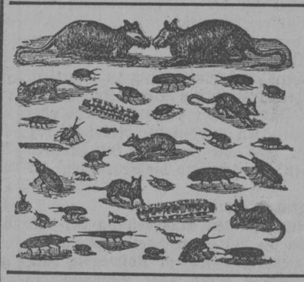
Neue
Voll-Heringe, Matjes-Heringe
Berger Sardellen, p. Pfd. 1 M.,
alle Sorten **See- u. Flußfische**
empfiehlt zu billigsten Preisen
Ed. Hendrichs,
Wehrhahn 22, vis-à-visder Oststraße.
Freitag auf dem Markt Kirchplatz.

Echten Rheinsalm,
ff. Ostender Steinbutt, Seezungen u. Seeschollen, lebenden Rheinhecht, Karpfen, Schleien und dicke Aale, große Oder Krebse und feinste neue Heringe empfiehlt billigst
Karl Maassen,
Telephon 510. Rheinstraße 18. Telephon 510.

Karl Hosterbach,
Sattler,
27 Hohestraße 27, an der Bastionsstraße.
Fabrik und Lager in Reit- und Fahr-Geschirren
von den einfachsten bis zu den elegantesten.
Offizier-Equipierungen. Sämtliche Reise-Effekten.
Rohrplattenkoffer, Patent 15181.
Großartige Auswahl. 175 Feinste Ausführung.

Frischen Rheinsalm,
per Pfd. 2 M., frischen Schellfisch, Kabliau, feinste holländische Voll- und Matjes-Heringe, letztere 15 Pfg. per Stück und neue Berger Sardellen, per Pfund 1 M., bei Mehrabnahme billiger empfiehlt
Joseph Hendrichs, Burgplatz 17.

Dampf-Latrinen-Reinigung
von
Gerhard Fischer, Hamm Nr. 161.
Reinigung von Latrinen und Senkgruben wird schnell und billigst besorgt. Bestellung per Karte erbeten 815


Ratten, Mäuse, Wanzen, Schwaben,
Motten, Ameisen u. s. w. vertilgt schnell und sicher 942
Joseph Steffens,
K. Kammerjäger,
Friedrichstraße 33, 1. Etage.
Man bittet die Bestellungen nur schriftlich einzureichen.
Tausend. Atteste stehen zu Diensten

Jean van Moerbeck,
Baumaterialien-Handlung,
Gerresheimerstr. 28 u. Adlerstr. 80,
Telephon Nr. 456,
empfiehlt Beckumer, Ratinger und Dornaper Wasserkalk, Ringofen-Weißkalk, Traß, verschiedene Portland-Cemente, Ia. Stuck-Gips, Blend-, Schwemm- und Ofenrohrsteine, feuerfeste Steine und Chamotte, sowie Thonrohre, Dachpappe, Flurbeläge, Kaminschieber 2c. 2c.
zu den billigsten Preisen bei prompter Bedienung. 716

Hirsch-Apotheke,
Karlsplatz 2. 977
Tokayer-Wein

1/4 Fl.	1/2 Fl.	1/1 Fl.
75 Pfg.	1,50.	2,50.

Telephon-Anschluß 273.
Bei größeren Quant. entspr. Rabatt.

Häuser zu verkaufen,
neu vollendet u. aufs eleganteste eingerichtet:
Gartenstrasse
Nr. ~~57~~, ~~65~~, ~~67~~, ~~71~~, ~~66~~, 68, ~~69~~ 70, ~~72~~, ~~74~~.
Duisburgerstrasse
Nr. ~~112~~, ~~114~~, ~~116~~, ~~118~~.
Rubensstrasse
Nr. ~~1~~, ~~3~~, ~~5~~, ~~7~~, 9, 11 und 13.
Näheres auf meinem Bureau **Gartenstrasse 57.**
Alphons Custodis. 193

In der berühmten Züricher Sammlung von **Städtebildern** ist soeben erschienen und bei **H. Michels,** Schadowstrasse 14, sowie in allen übrigen Buchhandlungen vorrätig:
Düsseldorf u. seine Umgebung
von Gymnasial-Oberlehrer **Dr. Karl Bone,** Vorsitzender des Düsseldorfer Geschichts-Vereins.
Mit 33 schön. Illustrationen, Stadtplan u. Umgebungskarte.
Preis 1 Mark.
Dieses kunstvoll ausgestattete Buch enthält eine kurze Geschichte Düsseldorfs, einen Rundgang durch die Stadt, eine Beschreibung aller Sehenswürdigkeiten, einen sehr interessanten Abschnitt über Kunst, Leben und Industrie, Ausflüge in die Umgebung Düsseldorfs usw.
Für jeden Einheimischen und Fremden von grösstem Interesse. 961

Prachtvollen Rheinsalm,
frische Bachforellen,
große Tafel- und Suppen-Krebse, lebende Schleien, Aale, Hechte ff., Steinbutt, Seezungen, Zander, Kabliau und Schellfisch,
neue holländische Vollheringe und prima Matjes-Heringe,
sowie alle Sorten **prima Käse** empfiehlt
64 Klosterstraße, Emil Disch, Klosterstraße 64,
Rhein- und Seefisch Handlung Telephon-Anschluß 494.

35000 M.
auf gute erste Hypothek gesucht. Gefällige Offerten u. O. 159 an die Expedition d. Blattes erbeten. 124

17000 M.
per 1. August auszuleihen.
Näheres unter Offerten K. 160 an die Exped. dieses Blattes. 125

Freiwilliger Verkauf.
Morgen Freitag, den 4. Juli,
von morgens 9 1/2 Uhr und nachmittags 2 1/2 Uhr an:
Fortsetzung der freiwilligen Waren-Versteigerung
bei **Geschw. Lenders,** Allee- und Elberfelderstr.-Ecke.
Es kommt **Leinwand** u. **Shirting** zum Verkauf.
Wilh. Schmitz,
Fernsprecher 560. — Grafenbergerstr. 1.

H. MÜLLER SÖHNE
DÜSSELDORF, Rethelstr. 135.
Jalousien- & Rollladenfabrik
Systeme vielfach prämiirt. Dampfbetrieb.
Ferner: **Fenster, Thüren, Profilleisten,** 881
Schattendecken zum Bedecken von Veranden und Treibhäusern,
Rollschutzwände und Glas-Ventilatoren.

Landwirthschaftliche
Samen-Handlung
Alle Sorten **Stangen-, Speck-, Reiser-, Prinzeß- u. Strauchbohnen** in **besten weichbleibenden Sorten,** sowie **Saatlupinen, Herbstrüben,** neue verbesserte **Endivien** und alle Sorten **Klee- und Grassaat** empfehlen zu den **billigsten** Preisen und bester Qualität
Gebr. Otten,
10 Marktstraße, Düsseldorf, Marktstraße 10,
früher Bolkerstraße 18.
NB. Mache noch besonders auf **Blumen-Dünger,** per Pfund 50 Pfg., aufmerksam. 213

Verziehungshalber
eine feine **Kolonialwaren-Einrichtung** zu verkaufen. Näheres in der Exped. dieses Blattes. 65

Abgeschlossene schöne 87
I. Etage,
bestehend aus 5 Räumen nebst Mansarde, sowie Mitbenutzung der Waschküche und Bleiche, per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Oststraße 28, Nähe der Tonhalle.

Im
Auktions-Lokal
Wehrhahn 10
werden Möbel und Haushaltungs-Gegenstände jed. Zeit zum Verkauf angenommen.
Wilhelm Bollig,
Gerichtstaxator und Auktionator,
Wehrhahn 10. 53

Grasverkauf zu Angermund
Der diesjährige Graswuchs von
35 Morgen im Bohnenbanden,
4 Morgen im Steinwegsbanden und
3 Morgen in den Lintorfer-Wiesen am Dickelsbach wird
am Mittwoch, den 9. Juli 1890, nachmittags 3 Uhr,
im Saale des Wirtes F. Perpeet zu Angermund
in Abteilungen auf Kredit versteigert.
Heltorf, am 28. Juni 1890. Der Rentmeister: **Eickholt.**
120

C. Othmer Nachf., H. & F. Adam,
40 Alleestrasse, empfehlen in reicher Auswahl: **Alleestrasse 40,**
Flügel und Pianinos
von Bechstein, Blüthner, Lipp, Steinweg, Zeitter, Winkelmann und eigenes Fabrikat.
Deutsche und amerikanische Harmoniums,
kauf-, leihweise und auf monatliche Ratenzahlungen.
Stimmen einzelne und im Abonnement. 680
Reparaturen in **gediegenster Ausführung. Ausgedehnteste Garantie.**

Echte italienische Korallen
als: Brochen, Ketten, Ohrringe, Armbänder 2c. 2c. zu **Fabrikpreis** abzugeben. Mache noch besonders aufmerksam auf eine schöne Auswahl romanisch-venetianischer **Mosaikschmucks.** Ebenso die schönsten italienischen Spazierstöcke (Oliven, Palmen 2c. 2c.). Alles zu Fabrikpreisen.
341 **Giuseppe Gallone,** **15 Kasernenstraße 15.** Fabrik in Neapel.

Meiner verehrten Kundschaft zur gefl. Nachricht, dass ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes in unveränderter Weise fortführen werde und bitte ich um weiteres geneigtes Wohlwollen.
19 Hochachtungsvoll!
Wwe. Jos. Kurth.

Ein 121
junger Esel
zu verkaufen. Flehe 19.

Für unsere verehrlichen Abonnenten von Stadt und Land liegt der heutigen Nummer eine Extra-Beilage
Sommer-Ausverkauf
der Firma
Geschw. Alsberg Nachf.
(Inh. J. Selo),
Düsseldorf, Breitestraße 2,
bei, worauf besonders hingewiesen wird. **Expedition des Düsseldorfer Volksblattes.**